MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYIN NO : 464
FEN - EDEBİYAT FAKÜLTESİ YAYIN NO : 12

ALMAN EDEBİYATI TARİHİ VE ANTİK DEVİR

Doç.Dr. Neşe Onural

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYIN NO : 464
FEN - EDEBİYAT FAKÜLTESİ YAYIN NO : 12

ALMAN EDEBİYATI TARİHİ VE ANTİK DEVİR

Doç.Dr. Neşe ONURAL

İstanbul - 1990

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

ISBN 975 - 400 - 012 - 3

Marmara Üniversitesi
Teknik Eğitim Fakültesi
Döner Sermaye İşletmesi
Matbaa Biriminde Basılmıştır.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

ÖNSÖZ

Alman Edebiyatı ve Antik Devir Edebiyatından özetler ve yorumlar içeren bu kitap, derslerdeki gözlemlerim sonucu tespit ettiğim ihtiyaç üzerine Eğitim Fakülteleri Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalında öğrenim gören öğrencilerimiz için yardımcı ders kitabı olarak hazırlanmıştır. Bilimsel bir araştarma değildir, böyle bir iddiası yoktur.

Bugüne kadar bastıramadığım bu çalışmamın basılmasına olanak tanıyan Marmara Üniversitesi Yayın Kurulu Başkanı Prof.Dr. Adnan Tezel'e ve Marmara Üniversitesi Teknik Eğitim Fakültesi Matbaa Eğitimi Birimine teşekkürü borç bilirim.

Ocak 1990
Doç.Dr. Neşe ONURAL

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ 1883
MARMARA
ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Die Eigenschaften der antiken Dichtung	7
Homer, Ilias	9
Wodurch ist die epische Ausdrucksform charakterisiert?	11
Entstehung und Entwicklung des Dramas	15
Sophokles, Antigone	18
Das Deutsche Heldenlied, "Hildebrandslied"	24
Das Deutsche Heldenepos, "Das Nibelungenlied"	26
Das Höfische Epos "Parzival"	29
Simplicissimus	31
Gotthold Ephraim Lessing, -Leben und Werke-	35
Friedrich Schiller, Die Raeuber	38
Friedrich Schiller, Maria Stuart	45
Johann Wolfgang Goethe, Faust	56
Die Deutsche Romantik	65
Heinrich von Kleist, Michael Kohlhass	67
Heinrich von Kleist, Das Erdbeben in Chili	71
Heinrich von Kleist, Der Zweikampf	73
Heinrich von Kleist, Prinz Friedrich von Homburg	74
Heinrich von Kleist, Über das Marionettentheater.	78
Die Novelle	80
Adalbert Stifter, Brigitta	84
Schillers Leben in Daten	88
Goethes Leben in Daten	92
Literaturhinweise	94

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ 1883
MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

DIE EIGENSHAFTEN DER ANTIKEN DICHTUNG

Wir unterscheiden folgende Arten der Dichtung;

1) - Epik:
- a) Fabel
- b) Anekdote
- c) Kurzgeschichte
- d) Novelle
- e) Roman
- f) Epos

2)- Lyrik: Alle Gedichte und Balladen.

3)- Drama:
- a) Tragödie
- b) Komödie

(in Dialog), (episch, lyrisch, dramatisch)

Bei der Epik ist der Dichter objektiv. Er sieht die Dinge von einem Standpunkt aus und beobachtet den Vorgang der Sache.

Der Epiker preist die Vergangenheit und die Helden. Er verwandelt das Nebeneinander in Raum in Nacheinander in der Zeit (Bsp. Schild des Achilleus). Der Lyriker aber erlebt den Vorgang mit, er schildert die Sache. Er versucht die Probleme der Gegenwart dichterisch darzustellen.

Wenn wir die Dichtung mit der Malerei vergleichen, stellen wir fest, dass die Malerei die Sachen nebeneinander im Raum darstellt. Darüber hat Lessing "Laokoon" (über die Grenzen der Malerei und Dichtkunst) geschrieben. Über die Eigenschaften der antiken Epos können wir allgemein folgendes sagen:

1- Der Ausgang ist vorher bekannt. Der epische Dichter geht nicht zu einem bestimmten Ziel. Der Weg ist wichtiger für ihn als das Ziel.

2- Einfach Aufhören des Epos. Inzwischen erzaehlt er von den Schicksaelen der Helden, die vorher durch die Götter bestimmt sind und bringt das Epos plötzlich zu Ende.

3- Er schweift von der Handlung ab. Er traegt etwas nach, was er vergessen hat, wiederholt manchmal einige Dinge und benutzt viele retardierende Momente.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

4- Die einzelnen Teile des Epos sind sehr selbststaendig.

5- Kompositionsprinzip des Epos ist die Addition. (Aber das bedeutet nicht, dass der Dichter kein Plan hat)

6- Gefahr der Langeweile. Der Dramatiker spannt. Der Epiker muss durch die spannende Handlung fesseln. Für Epikdichter hat das Ding keine zwei Schichten.

7- Kein Symbolgehalt

8- Gefühle und Empfindungen werden durch die Monologe und Dialoge gedrückt.

9- Keine innere und charakterliche Entwicklung des Helden.

10- Homer war das grösste Vorbild der griechischen Dichter. Für ihn sagt Heredot: "Homer hat für die Griechen die Götter geschaffen."

Homer:

Man sagt, dass Homer einige von trojanischen Kriegen stammende Heldensagen gesammelt und auf diese Art das Epos Ilias geschrieben hat. Homer lebte um 800 in Symirna und Ephesus und war ein blinder Raphsode. (Es ist noch nicht bewiesen, dass Ilias aus Homer stammt.) Ilias wurde dann im V. Jahrhundert vor Christus in Athen von Psistratos niedergeschrieben.

Es wurde behauptet, dass Odyssee auch von Homer stammt. Aber weil in Odyssee einiges genau umgekehrt erzaehlt wurde, wie in Ilias, kann man sagen, dass beides nicht vom selben Dichter stammen kann. Ausserdem ist Odyssee spaeter als Ilias geschrieben.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

HOMER
"Ilias"

I- Geschichtlicher Hintergrund:

Ilias spielt im 12. Jahrhundert vor Christus, zur Zeit des griechisch-trojanischen Kriegs ab. Der Sage nach besucht P a r i s, der Sohn des P r i a m o s, Griechenland und verliebt sich in H e l e n a, die Göttin des spartanischen Königs M e n e l a o s. Als Menelaos abwesend ist, entführt er sie nach Troja (Ilion). Um diesen Frevel zu raechen, belagert ein griechisches Heer unter Führung von Agamemnon, dem Bruder des Menelaos, Troja. Endlich gelingt es den Griechen, nach zehn Jahren Troja zu erobern, und sie machen die Stadt dem Erdboden gleich.

Nur ein Trojaner, Aeneas, dessen Nachfolger man als G r ü n d e r R o m s (Rom wird auch wiederentstandenes Ilion genannt) bezeichnet, kann sich retten und flieht nach Italien. Über dieses Ereignis hat V e r g i l die Aeneis (= Epos über Aeneas) geschrieben.

II- Überlieferung auf Homer:

Früher gab es Maenner, die von Beruf Erzaehler waren (Rhapsoden). Sie berichteten von den Taten der Könige und Helden oder beklagten deren Tod (Trauergesaenge).

Um ihre Zuhörer gut zu unterhalten, schmückten sie ihre Erzaehlungen sagenhaft aus. Meist begleiteten sie auf Kythare und so entstand eine rythmische Sprache, und aus der Erzaehlung wurde Musik. Wahrscheinlich sind die Gesaenge vom trojanischen Krieg mündlich bis auf Homer überliefert worden, der dann mit ihrer Hilfe die Ilias aufbaute.

III- Homer und seine Dichtung:

Homer ist der aelteste griechische Dichter, der in der heutigen Literatur noch Bedeutung hat. Er soll um 800 gelebt haben. Wo das war, wissen wir nicht. Sieben Staedte rühmen sich jedoch der Geburtsort des blinden Dichters zu sein und zwar Smyrna, Rhodos, Kolophon, Salamis, Chios, Argos, Athene. Auf jeden Fall ist er aber einmal oder mehrere Male in Ephesus gewesen.

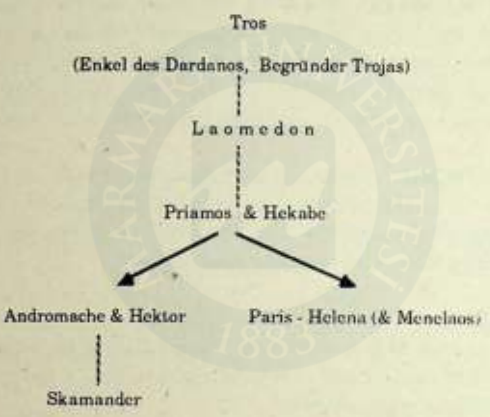
Die Alten schrieben sowohl die Ilias als auch die Odyssee Homer zu. Heute jedoch ist man der Überzeugung, dass Ilias und Odyssee nicht

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

vom gleichen Dichter stammen, da mehrere Dinge aus diesen beiden Werken direkt im Widerspruch zueinander stehen. Ausserdem glaubt man, dass die Odyssee spaeter als die Ilias entstanden sei.

Manche nehmen auch an, dass Ilias und Odyssee um 600 vor Christus in Athen aus kleineren Epen und Epenteilen zu dem grossen Kunstwerk, wie sie uns vorliegen, umgeschaffen worden sind.

Genialogie



IV- Inhaltsangabe der Ilias:

Achilleus ist auf Agamemnon zornig und weigert sich deshalb am Kampf gegen Troja teilzunehmen. Die Achaeer beschliessen, den Kampf gegen Troja fortzusetzen. Die Trojaner erkennen die Absichten der Achaeer und waehlen Hektor als ihren Führer.

Menelaos wird von einem Trojanischen Helden verwundet und darauf treten beide Heere zum Kampf an. Die Achaeer sind im Vorteil. Hekabe fleht Athene zu Hilfe an. Zeus beschliesst, dass die Trojaner so lange siegen sollen, bis Achilles am Kampf wieder teilnimmt.

Am naechsten Morgen gelingt es den Trojaner, das Lager der Achaeer zu erobern. Die Achaeer wehren sich und dringen überall siegreich vor. Die Trojaner werden aus dem Lager zurückgedraengt. Die Trojaner dringen wieder bis zu den Schiffen vor. Patrokles greift in der Rüstung des Achilles in den Kampf ein und wird von Hektor getötet.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Trojaner werden bis zu ihren Mauern zurückgedraengt. Hektor hat die Rüstung des Achilles an sich genommen und die Achaeer können nur den Leichnam des Patrokles in ihr Lager bringen. Achilles betrauert Patrokles und beschliesst, Hektor zu töten. Achilles greift in die Schlacht ein und tötet viele. Im Zweikampf tötet er auch den Hektor und nimmt seinen Leichnam mit. Patrokles wird bestattet. Achilles muss auf Zeus Befehl Hektors Leichnam liefern, zur Bestattung.

Es gibt drei Ausdrucksformen der Dichtkunst, die lyrische, die epische, die dramatische. Die Lyrik, Epik und Dramatik sind nicht auf die Dichtkunst beschraenkt. Sie treten nicht immer rein auf, es gibt Übergaenge.

Wodurch ist die epische Ausdrucksform charakterisiert?

A- Gleichmass (Stetigkeit des Verses). Wir schliessen vom Gleichmass des Verses auf den Gleichmut des epischen Dichters, der durch den Abstand von dem Geschehen verursacht ist, z.B. zeitlicher Abstand. Der epische Dichter steht den Dingen gegenüber, er sieht sie aus einer bestimmten Perspektive, von einem bestimmten Standpunkt aus. Von diesem gesicherten Standpunkt aus schaut er sich das Leben an und laesst es an sich vorüberziehen. Er nimmt nicht selber teil, im Gegensatz der lyrische Dichter.

Darauf folgt, dass der Dichter nicht hinter seinem Stoff verschwindet; im Gegenteil, er bringt sich selbst durch lange Schilderungen (Schild des Achilles) deutlich zur Geltung (Prophezeiung über den Untergang Trojas, Anrufung der Götter um die Eingebung).

B- Das Geschehen wird zum Gegenstand. Die Zeitform des Epos ist die Vergangenheit, sie ist charakteristisch für den Abstand. Dem Epos bleibt der zeitliche und raeumliche Abstand erhalten. Der Lyriker erinnert sich des Vergangenen und erhebt es zur Gegenwart: der Epiker gedenkt des Vergangenen und laesst es als Vergangenes bestehen. Der epische Dichter legt das Schwergewicht des Daseins in die Tiefen der Vergangenheit. Die alten Helden und Zeiten werden gepriesen.

C- Der epische Dichter verwandelt das Nebeneinander im Raum in ein Nacheinander in der Zeit (Der Schild des Achilles).

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

D- Es kommt dem epischen Dichter nicht auf den Endzweck an. "Er schreibt nicht fort, um ans Ziel zu gelangen sondern er setzt sich ein Ziel, um zu schreiten und aufmerksam zu betrachten." Der Weg ist ihm wichtiger als das Ziel. Das Ziel ist also nicht das Entscheidende. Das beweist folgendes:

1. Wir werden von ihm lange vor Ende, haeufig und eindringlich über den Ausgang belehrt.z.B. Ilias, "einst wird der Tag kommen, wo die heilige Ilion in den Glut hinsinkt" oder Odyssee: Die Götter beschliessen, dass Odyssee heimkehren soll.

2. Das Ende des Epos ist nicht notwendigerweise das vom Dichter gesetzte. Es könnte anders enden. Bsp. Ilias bei Hektors Tod.

3. Der Epiker waehlt selten den naechsten Weg, da es ihm nicht auf das Ziel ankommt, liegt ihm auch nichts daran, dieses Ziel schnell zu erreichen. Er haelt oft inne, er schweift ab, er traegt etwas nach, was er angeblich vergessen hat, wiederholt bestimmtes, damit es sich einpraegt und haelt den Ablauf des Geschehens gern auf. Daher hat jedes Epos eine Fülle retardierender Momente.

E- Selbststaendigkeit der Teile: Es ist leicht, aus einem Epos Teile herauszulösen und sie für sich zu betrachten. Beim Drama geht das unter keinen Umstaenden.

F- Das Kompositionsprinzip des Epos ist eine einfache A d d i t i o n. Das bedeutet nicht, dass der epische Dichter keinen Plan haette. Zwanzig Abenteuer addiert ergeben doch kein Epos, jedoch hat der epische Dichter, wenn er den Plan durchführt, die grösste Freiheit.

G- Diese Art der Komposition birgt die grosse Gefahr der Langeweile. Dieser Gefahr darf der Epiker nicht erliegen. Er begegnet ihr dadurch, dass er den Hörer fesselt. Der Epiker fesselt, der Dramatiker spannt. Er fesselt etwa durch das Überbieten eines früheren Teils durch den Folgenden.

H- Für den epischen Dichter sind die Dinge nicht symbolhaft. (keine zwei Schichten) Banal gesagt ist Achilles der hurtige Renner. Die Dinge sind ein für alle Mal festgelegt. Daher kommt es, dass sich im epischen Gedicht bestimmte Formulierungen wiederholen.

I- Der epische Dichter wendet seinen Blick vor allem in die Aussenwelt. Um so mehr wirkt es auf uns, wenn der epische Dichter Einblicke in das Innenleben seiner Gestalten gewaehrt.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

J- In den homerischen Epen beobachten wir keine Entwicklung, kein Reifen. Penelope ist von Anfang bis zu Ende die treue Gattin, Odysseus bleibt der erfindungsreiche Mann. Der Roman hingegen, dessen Wurzel in die spaete Antike zurückreicht, zeigt den Menschen als ein Wesen, der sich entwickelt.

K- Die griechischen Dichter eifern H o m e r nach. Was der Dichter für sie dadurch sichtbar gemacht hat, dass er es in Worten gestaltete, hat sie zu ihren Werken angeregt. H e r o d o t sagte: "Homer hat den Griechen die Götter geschaffen."

Epos ist eine Erzaehlung. Es erzaehlt anschauliche Begebenheiten aus dem Leben eines Volkes oder eines Helden in Versform. Das Epos steht am Anfang der Dichtkunstgeschichte, denn früh begannen die Menschen, sich zu erzaehlen. Erzaehlen war die natürliche Form der Überlieferung grosser Taten und Ereignisse. Das Weitererzaehlte wurde ausgeschmückt. Besonders begabte Maenner versuchten, besonders wirksam zu erzaehlen, indem sie die Wort-und Sprachordnung, die man vom Religiösen her kannte, zur Geltung brachten (Spruch).

Als dann der Erzaehler, der wandernde Saenger, zum Beruf wurde, ergab sich vielleicht unter dem Einfluss der Musik (Kythera) der Rhythmus des Verses, der die noch nicht aufgezeichneten Worte leichter behalten liess als Prosa.

So stehen am Anfang unserer dichterischen Überlieferung die Ilias und Odyssee, die von einem grossen Dichter, allerdings an vorhandenen Heldenliedern und Sagen geschaffen sein können. Homer, der Dichter der Ilias, Ionen (Ephesus) berühmter Rhapsode. Seine Gestalt ist in Dunkel gehüllt, aber seine Helden und Götter sind lebendig bis zu unserer Zeit. (Homerische Frage, F.A.Wolf)

Von Homer geht es zu den ersten großen Kunstepos, der Aeneis von Vergil. Dieses Kunstepos wurde nach dem Tode des Dichters zum Volksgut, zum Volksepos.

In Deutschland sind als Volksepen nur das Nibelungen-und das Gudrunlied erhalten. Die Blütezeit der Kunstepos ist das hohe Mittelalter (1200-1400), die Zeit des Rittertums, in der sich das neue Menschenbild formt, von germanischen Helden zum christlichen Ritter.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Die bedeutensten Kunstepen

- Wolfram von Eschenbach "P a r z i v a l"

- Klopstock "Messias" (= Epos über das Leben Christi) Ausserdem;

- Gottfried von Strassburg "T r i s t a n und I s o l d e"

-Hermann von Aue "D e r a r m e H e i n r i c h"

Erst im 17. Jahrhundert wird wieder an die alte Epostradition angeknüpft. Der blinde Milton schreibt "das verlorene Paradies", Goethe "Hermann und Dorothea" und das Tierepos "Reinecke Fuchs".

Im 19. Jahrhundert Roman und Novelle entziehen dem Epos mehr und mehr den Boden und verdraengen ihn schliesslich.

Es gibt auch Versuche in der Modernen, das Epos nachzubeleben.
Paul Ernst
Thomas Mann.

D a s a n t i k e E p o s - s e i n e

B e s o n d e r h e i t e n

1- Gang der Handlung (schneller Fluss, langes Verweilen)
2- Götter und Helden
3- Menschenbild - der Held
4- Lebenswirklich (psychologisch), leidenschaftlich
5- Dialoge (Streitgespraeche vor dem Kampf)
6- Abschweifungen (Laengen, retardierende Momente)
7- Wiederholungen (Rückblicke, Ausblicke)
- realistisch (drastisch)
- viele Ergaenzungen und Nebensaetze
- Bilder (Metapher) und Vergleiche (ausgeführte manchmal übertriebene Vergleiche)
- formelhafte Wendungen

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

ENTSTEHUNG UND ENTWICKLUNG DES DRAMAS

Das Drama ist diejenige der drei Dichtungsformen, die sich zuletzt entwickelt hat. Am Anfang steht das Epos, ihm folgte die Lyrik, als letzte entstand das Drama, die Tragödie und die Komödie.

Das Drama entstand im Griechenland aus den Chorliedern (Dithyramben), die durch Chöre zu den Dionysosfesten gesungen wurden. Es ist also, wie das Drama des Mittelalters Religiösenursprungs. Der im Norden heimische Dionysoskult setzte sich im 7. Jahrhundert im ganzen Griechenland durch, wurde im sechsten Jahrhundert von Peisistratos als hohes Staatsfest in Athen eingeführt. In Athen entstand dann die Tragödie aus diesen Liedern.

Im Frühling 535 vor Chr.trat bei dem Dionysosfest in Athen Thespis mit einem Schiffskarren auf, begleitet von einem Chor, der mit Boxfellen verkleidet war. Der Name Tragodia blieb erhalten (Tragos) und wurde dem Trauerspiel zuteil. Als Chorlieder wurden im 5. Jahrhundert Mythen (Göttersagen) und Heldenlieder verwendet. Daraus wurden spaeter die Standlieder des Dramas.

Aus dem Dienst der Götter und der Verehrung der Helden entstammt also das Drama. Dem Chor (50 Mitglieder) wurde zunaechst ein Spraecher gegenüber gestellt, es begann der Dialog. Spaeter kam noch ein Sprecher (Schauspieler) hinzu, und die Grundzüge des Dramas waren gegeben. Sophokles hatte bereits drei Schauspieler, der Chor wurde auf 15 bis 20 Mann verkleinert. In wenigen Jahrzehnten des 5. Jahrhunderts entwickelte sich das Drama zur höchsten Blüte und lebte weiter. Es begann mit Aischylos, der bei Salamis mitgekaempft hatte. Es wurde Klang und Schönheit, dessen Antigone das klassische Drama in seiner Vollendung ist.

Es nahm die Wendung zum Modernen zu Skepsis (Zweifel) und Pshychologie bei dem Lustspieldichter Eurypiden. Dies (Höhepunkt des Dramas) war die Zeit; da Peukles in Athen herrschte, Phidios seine herrlichen Statuen schuf und Sophokles lehrte seine Pshychologie. Sein Schüler war Platon, der grösste Philosoph der Antike, und dessen

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Schüler wiederum Aristoteles, der in seiner "Poetik" (Lehre von der Dichtkunst) die Theorie des Antikendramas zusammen. Seine Lehre von drei Einheiten (Ort, Zeit und Handlung), von Mitleid und Furcht, von der Katharsis (Reinigung), die der Zuschauer erfaehrt, wenn er den Untergang der tragischen Helden mit Furcht und Mitleid miterlebt, beherrscht das Drama Europas bis Lessing.

Die Antikentragödie ist ihrem Wesen nach Schicksalstragödie (Odipus). Der tragische Konflikt entwickelt sich nicht aus dem Charakter des Helden, sondern aus dessen Auseinandersetzung mit dem Schicksal, dem von den Göttern bestimmten Los des Menschen (nicht zu verwechseln mit christlicher Praedestination oder Fatalismus). Die Freiheit des Handelns und damit die Verantwortlichkeit für das Handeln bleiben durchaus gewahrt. Deshalb kennt auch das Antikendrama den Begriff des tragischen Schulds. Stoff der Antikentragödie waren die alten Mythen, Schicksale und Taten der Helden, die alle bereits aus dem Epen bekannt waren. Um so erstaunlicher ist die Wirkung auf den Zuschauern, der sich unverbildet durch Lesen und Schreiben, stundenlang fesseln liess, obwohl er die Hanlung laengst kannte.

Heute ist es die unbekannte Handlung neben der Wirkung des Schauspiels, die die Spannung des Zuschauers erzeugt. Ein Kompositionsthema bildet sich bald heraus: Prolog (Exposition), Einzugslied des Chors, vier bis fünf Hauptszenen unterbrochen durch Standlieder des Chors. Wendepunkt (Peripetie im letzten Drittel) Auszugslied des Chors (nach der Schlussszene) mit dem Ende der griechischen Freiheit zerfiel auch die griechische Tragödie. Das Theater erlebte mit Menander (342-291) noch eine zweite Blüte der Komödie. Die Tragödie aber verbreitete sich rasch, sie kam auch in Rom wieder zur Blüte, dass in erster Linie in Menander sein Vorbild sah.

Plautus und Terenz waren seine Nachfolger, Lustspieldichter und deren Vorbild wirkte bis Shakespeare und Molière. Die romischen Tragiker haben aber mit der Antike nichts mehr zu tun. Die zweite Blütezeit erlebte das Drama im katholischen Spanien von Philipp II., wo es durch Lope de Vega und Calderon (1600-1681) seine zweite überzeitliche Gestalt bekam.

Seine tragischen Konflikte nimmt es aus dem Religiösen. (Der Mensch im Widerspruch zu dem biologischen Gesetz des Gottes.) Lope de Vega schrieb 1500 Dramen, das bedeutendste von Lope de Vega ist

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

"die Judin von Toledo" und Calderon "der Richter von Zalamea", zur gleichen Zeit erhebt sich neben dem katholischen Drama Spaniens das protestantische Drama Shakespeares. Er schrieb das Drama des aus der Sicherheit des Glaubenswelt entlassene Individiums, dessen Konflikte aus dem Charakter der Helden ergaben (Charaktertragödien), z.B. Hamlet. Hass, Leidenschaft, Ehrgeiz. Nicht nur innerlich, sondern, auch aeusserlich bricht Shakespeare völlig mit der Form des Antiken Dramas und den Regeln Aristoteles ab.

Aber in einem anderen Land wird die Erbe des Antiken Dramas weitergetragen in der klassischen Tragödie der Franzosen (Corneille, Racine). Nicht die göttliche Ordnung wie in Spanien ist hier das herrschende Gesetz, sondern die des Hofes, der Form und der Haltung der vornehmen Gesellschaft.

In der Form folgt es den Regeln des antiken Dramas. Aus der Auseinandersetzung zwischen französischer Klassik entsteht die Form des deutschen Dramas. Gottsched stand ganz noch unter dem Einfluss der Franzosen, Lessing stellt Shakespeare als das Vorbild für das deutsche Drama herein. Im Sturm und Drang (der Junge Goethe und Schiller) ahmt man Shakespeare nach. Weil die Entwicklung des deutschen Dramas in die Zeit des Bürgertums faellt, entstehen hier die ersten bürgerlichen Tragödien und Komödien (Lessing).

Es ist ein weiter Weg vom Zuschauer, vom Dionysostheater der Antike, der den Vorgang der Handlung genau kennt und doch gespannt zuhört, bis zum heutigen Theaterbesucher, der Spannung fordert, der das Drama nicht vorher liest, und ein bekanntes Drama nur anschaut- wenn ihn die Leistung der Shauspieler reizt.

Es ist ein Weg von der geschlossenen Form der antiken Tragödie, zum Schauspiel für heute, indem die Taten mitspielen und die Zeit in der umgekehrten Richtung ablaeuft.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Sophokles
ANTİGONE

I-Inhaltsangabe:

1. Szene: ein Prolog (Antigone-Ismene)
Der Zuschauer erfaehrt, dass jeder, der Polyneikes bestatten will, gesteinigt werden soll und dass Antigone es tun will.
Einführung in die Handlung (Exposition)

Einzugslied des Chors: Kampf um Thaben

Hauptteil:

1. Hauptszene: Kreons Monolog;
Verkündigung der Strafe für den Bestatter des Polyneikes. Kreons Staatsauffassung (Man muss dem Staat absolut gehorchen). Kreon haelt den Gehorsam gegen den Staat für Vaterlandsliebe. (Eine gefaehrliche Auffassung. Denn man versteht unter dem Staat die Regierung, den Herrscher, u.s.w. Und man kann aus Vaterlandsliebe dem Staate trotzen.)

Der Bericht des Waechters über die Bestattung des Polyneikes. (Der Waechter stellt eine etwas skrupellose, komische Figur von brutaler Ehrlichkeit dar. Durch ihn will man die Eigenschaften des Kreons deutlicher hervortreten lassen. Solche Gestalten nennt man Kontrastfiguren.)

1. Standlied des Chors: Vieles Gewaltige lebt, doch nichts ist gewaltiger als der Mensch.

2. Hauptszene: - Waechter mit Antigone. Einzeilige Dialoggespraeche (Stichomythie) zwischen Kreon und Antigone.
"Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da." Antigone wird als Taeterin gefangengenommen.

2. Standlied des Chors: Kein Menschen Leben erfüllt sich frei von Unheil. (Anknüpfung an das erste Standlied.)

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

3. Hauptszene: Haimon und Kreon
Kreons Staatsauffassung:
"Wen sich das Volk erkor, dem gilt's zu folgen,
Im kleinsten, ob gerecht oder ungerecht recht."

Haimons Erklaerung (keiner hat dem ungerechten Gesetz zu folgen, Kreon muss auf die Meinungen der anderen achten.) Er sagt: "Das ist kein Staat, der einem nur gehört. "Kreons Frage: "Gilt der Staat nicht als Eigentum des Fürsten?" Und Haimons Antwort: "Allein herrschst du am besten in der Wüste. "Kreon bleibt weiter starrsinnig und Haimon verlaesst ihn.

3. Standlied des Chors: Verherrlichung der Liebe

4. Hauptszene: Antigone wird ins Grab geführt. Des Chors Trost klingt wie Spott. Er sagt naemlich, dass sie stolz sein muss, weil ihr Schicksal das Schicksal einiger Halbgöttinnen war.

4. Standlied des Chors: Kein Mensch kann seinem Schicksal entgehen

5. Hauptszene: Teiresias' Warnungen und Drohungen "Einsicht ist aller Güter höchstes."

"Ja, wie ein Schütze schoss ich dir die Pfeile ins Herz, denn du hast meinen Zorn gereizt, Sie haften, ihrem Brand entgehst du nicht."

Kreon glaubt nicht an sein Unrecht. Aber er hat Angst, und will sein Urteil rückgaengig machen.

5. Standlied des Chores: Dionysos, Gott der Begeisterung, der Lebenskraefte, des Wachstums, wird zur Hilfe gerufen.

Schlussszene oder Exodus:

Bote-Chor- (Eurydike): Der Zuschauer erfaehrt den Tod von Antigone und Haimon. Kreon kommt mit Haimons Leichnam. Eurydikes Selbstmord. Ganz vernichtet verlaesst Kreon die Bühne: "Ich bin nicht mehr als nichts."

Die Tragödie endet mit den Worten des Chors: "Allen Segen Anfang heisst Besinnung."

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

II- Aufbau des Dramas:

Den aeusseren Aufbau eines Dramas nennt man "Komposition". Bei der "Antigone" haben wir 5 Hauptszenen getrennt durch 4 Chorlieder, einen Prolog, ein Einzugslied des Chors und eine Schlussszene. Somit sind es 7 bewegliche Szenen getrennt durch 6 Chorlieder.

Die drei Einheiten der antiken Tragödie sind in der "Antigone" vorhanden:

1. Einheit der Zeit: Die Tragödie beginnt am Morgen, endet am Abend. Alles geschieht also an einem Tag.

2. Einheit des Ortes: Der Spielort ist der Platz vor dem Palaste des Kreons. Alles, was sich ausserhalb der Szene abspielt, wird durch "Botenberichte" bekannt gemacht.

3. Einheit der Handlung: Es handelt sich um den Konflikt, ob die staatlichen Gesetze über den göttlichen stehen oder umgekehrt.

III- Worin liegt die Tragik in der Antigone?

a) Antigone: Das Los der Antigone ist tragisch, weil Antigone durch ihre freie Entscheidung zugrunde geht. Sie wird schuldlos schuldig, und daran kann sie nichts aendern. Denn entweder muss sie den göttlichen Gesetzen gehorchen ihre Familienpflicht tun und an Staatsrecht schuldig werden oder aber hat sie den Staatsgesetzen zu folgen und muss an göttlichen Geboten scheitern.

Sie waehlt den ersten Fall, und sie wird an Staatsrecht schuldig, um dem weit höher stehenden Gesetz, dem göttlichen Gebot, nicht ungehorsam zu sein. Sie weiss auch die Strafe, die der Staat ihr gaben wird und ihre Entscheidung, die göttlichen Gesetze über staatliche Gesetze zu stellen, wird gleichzeitig die Entscheidung über ihren Tod. Sie muss, so zu sagen, selber über ihren Tod entscheiden.

Das ist der ausweglose Konflikt, in dem sie sich befindet, und er bedingt das tragische Schicksal der Antigone.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

b) Kreon: Für Kreon geht es hier um das Wohl des Staates. Er denkt, dass der Staat, der erste und höchste ist und dass man den staatlichen Gesetzen unter allen Umstaenden zu gehorchen hat. Diese Auffassung ist am Anfang verstaendlich, denn er ist von seinem Recht überzeugt. Mit der Zeit müsste er aber einsehen, dass das Volk nur den gerechten Gesetzen des Staates Gehorsam zu leisten hat und dass sein Gebot ungerecht ist. Denn Antigone, Ismene, Haimon, Teiresias, alle warnen ihn. Aber anstatt sich die Gelegenheit nochmal zu überlegen, wird Kreon starrsinnig und überheblich (Hybris).

Antigone, Haimon und Eurydike werden die Opfer dieses Starrsinns und bereiten ihm das höchste Leid. Kreon kommt nun zwar zur Einsicht, aber er ist vernichtet. Das erkennt man auch an seinen Worten:

(...) "Ich bin nicht mehr als nichts!" (S.59,Z.1325) Kreon kommt zu spaet, um die Folgen seines Starrsinns und Hybris abzuaendern, und sein tragisches Schicksal ist deshalb durch seine zu spaete Einsicht bedingt.

IV- Wer hat Recht? Wo liegt die Schuld?

Die Schuld entsteht aus dem Konflikt, ob der Mensch den staatlichen Gesetzen mehr zu gehorchen hat. Wir wissen heute, dass man zwar den beiden gesetzen Gehorsam leisten muss, dass aber die göttlichen Gesetze über den staatlichen stehen und dass man denen nur zu gehorchen hat, so lange sie den göttlichen nicht widersprechen.

Die erste Schuld deshalb begeht Kreon, indem er befiehlt, dass Polyneikes unbestattet bleiben soll, also, in dem er sich mit einem staatlichen Gesetz gegen die göttlichen Gesetze stellt. Die Schuld ist deshalb an Kreons Seite. Aber er weiss am Anfang nicht, dass er schuldig ist.

Deshalb ist diese Schuld von Anfang an nicht da, entsteht sondern erst durch den Starrsinn und Überheblichkeit des Kreons. Antigone dagegen wird nur an dem Gesetz des Kreon schuldig. Dieses Gesetz ist aber ungerecht und widerspricht den göttlichen Gesetzen. Deshalb musste Antigone ihm nicht gehorchen, und sie kann durch diesen Ungehorsam nicht schuldig werden.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

V- Interpretation:

Antigone ist in verschiedenen Zeiten verschieden verstanden worden. Das haengt von der Staats-und Rechtsauffassung des Menschen ab.

In der Antigone geht es um die Grenzen des Gehorsams dem Staate gegenüber. Es hat Zeiten gegeben, wo man das Staatsrecht über alles sehen wollte, wo man glaubte, dass der Mensch für den Staat da ist und ihm absolut zu gehorchen hat. Hegel und Hitler haben z.B diese Auffassung vertreten. Darum muss man sich zuerst darüber klar werden, ob der Mensch für den Staat oder der Staat für den Menschen da ist.

Heute sollte jeder normale Mensch auf eine solche Frage sagen, dass der Staat für den einzelnen Menschen da sei. Der einfachste Beweis dafür ist, dass der Mensch vor dem Staate da war, dass er zuerst von Gott geschaffen wurde und dass er, der Mensch, den Staat geschaffen hat, damit der Staat seine Rechte, Menschenrechte, schützt.

Deshalb muss der Mensch dem Staate nicht absolut gehorchen, wie Kreon glaubt. Die Grenzen des Gehorsams dem Staate gegenüber hören, sondern da auf, wo die Staatsrechte den göttlichen Gesetzen oder den Naturgesetzen oder aber anders ausgedrückt den moralischen Gesetzen, den Sittengesetzen widersprechen.

Wenn der Staat diese Grenze überschreitet, muss man nicht gehorchen, sondern im Gegenteil, muss man es als eine Pflicht betrachten, sich diesen Gesetzen zu widersprechen. Als Beispiel für ein solches Gesetz eines Staates können wir die Verfolgung der Juden in Hitlerzeit erwaehnen.

Schicksalsbegriffe der Antike: Angreifen der Götter in das menschliche Leben.

Mit Vers 399 hört das mit Antigone auf. Dann ist nur noch Kreon wichtig. Man behauptete deshalb, die Tragödie solle "Kreon" heissen. Aber Antigone ist diejenige, die im Grunde all dieses Geschehen hervorruft und deswegen traegt das Drama ihren Namen.

Warum hört die Tragödie mit dem Tode der Antigone nicht auf?

Hier wird das Problem des Rechts behandelt und der Ungerechte soll bestraft werden, damit der Zuschauer zu einer Entscheidung kommt

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

und einsehen kann, wo das grössere Recht ist, auf der Seite des Staates oder auf der der Götter. Antigone und Kreon sind Menschen, die dieser Entscheidung geopfert werden.

Warum aendert Kreon sein Urteil?

Kreon aendert sein Urteil nicht etwa, weil er es ungerecht findet. Weder die Reden der Antigone und des Haimon noch die Warnung des Teiresias können ihn von dem Unrecht überzeugen. Er glaubt sehr an die Gerechtigkeit des Urteils Aber Teiresias sagt ihm, einer von seiner Familie werde sterben und seine Macht gefaehrdet werden, falls er das Urteil nicht rückgaengig macht. Kreon weiss, dass Teiresias die Zukunft sieht, er kriegt Angst und will sich von dem Unheil rechtzeitig retten.

Er fragt deshalb nicht: Hab ich falsch gehandelt?" sondern; "Meinst du? Bist du dafür? Nachgeben soll ich?" (S.51,Z. 1103)

Er handelt gegen seine Überzeugung, wenn er sein Urteil zurücknimmt. "Kaum kann ich's. Ich verleugne mich und tu's." (S.51,Z. 1108)

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

DAS DEUTSCHE HELDENLIED
"Das Hildebrandslied"

Aus der vorchristlichen Zeit sind uns nur noch zwei Sprachdenkmaeler enthalten; ein Bruchstück des " Hildebrandslied"es und die "Merseburger Zauberspruche". Alle anderen Heldenlieder von der vorchristlichen Zeit, die Karl der Grosse niederschreiben liess, wurden auf Befehl von Ludwig der Frommen verbrannt.

Das Hildebrandslied wurde um 820 im Kloster Fulda auf die erste und letzte Seite einer Handschrift religiösen Inhalts nach einer aelteren Vorlage teilweise aufgezeichnet. Seine Sprache ist altsaechsisch, jedoch mit mancherlei oberdeutschen Bestandteilen vermischt. Das Heldenlied ist wahrscheinlich bereits im 7. Jahrhundert entstanden und gehört dem gotischen Sagenkreis der Völkerwanderungszeit an.

Inhalt:

Zwischen den Heeren machen sich zwei Maenner zum Zweikampf bereit. Der aeltere fragt den jüngeren, wer er sei und woher er stamme. Dieser antwortet, er heisse Hadubrand und waere Hildebrands Sohn, Heibrands Enkel. Sein Vater sei vor vielen Jahren mit Dietrich von Bern fortgezogen und habe ihn und seine Mutter zurückgelassen. Da erkennt Hildebrand, dass er seinen Sohn vor sich hat und gibt sich zu erkennen. Hadubrand glaubt jedoch, Hildebrand sei nur zu feige zu kaempfen und gebrauche eine List. Er sagt ihm dies und schmaeht ihn. Da erklaert sich Hildebrand zum Kampf bereit.

Hier bricht das Heldenlied ab, doch aus einer anderen Quelle wissen wir, dass Hadubrand von seinem Vater getötet worden ist.

Aus dem Lied spricht deutlich die innere Haltung dieser Zeit: Waffenehre, Mannestreue, furchtlose Tapferkeit und natürliche Gefasstheit gegenüber dem Schicksal. Die Sprache des Liedes ist knapp und ohne Umschweife. Rede und Gegenrede sind voll Wucht und draengen zur Spannung und Lösung.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Wir finden in diesem Werk die Zeichen echter Dichtung. Die Handlung draengt folgerichtig zur Katastrophe hin. Das Hildebrandslied ist ein Musterbeispiel für den germanischen Versbau, der durch den Stabreim gekennzeichnet ist. Man nimmt mit gutem Recht an, dass auch die Dichtung vor der Völkerwanderung diese Reimform aufweisen. Stabreim leitet sich ab von Buchstabenreim.

Ein Vers aus dem "Hildebrandslied" kann uns den Stabreim und Versbau am besten verdeutlichen:

Wèh nun, wàltender Got ¦ Wèh geschick geschièht

Zaesur

Der Vers besteht aus einer Langzeile und diese aus zwei Halbzeilen. Jede Langzeile hat vier Hebungen, d.h. vier starkbetonte Silben. Zwei oder drei dieser Hebungen, immer die sinnbetonten Wörter, haben den gleichen Anlaut, mit anderen Worten, den gleichen Stab. Die erste Halbzeile hat mindestens einen Stab, in der Regel zwei Staebe, waehrend die Zweite nur einmal stabt. Nur die Hebungen tragen den Stab, die Senkungen zaehlen nicht.

Es ist ferner wichtig zu wissen, dass nur gleiche Konsonanten den Stabreim bilden dürfen, dagegen können alle Vokale untereinander staben, z.B. a mit e.

Kein anderes Volk kennt den Stabreim, er ist die charakteristische Form der germanischen Dichtung.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

DAS DEUTSCHE HELDENEPOS
"Das Nibelungenlied"

Inhalt: Siegfried, ein Königssohn von Niederland, war auf der Burg seines Vaters zum Helden herangewachsen. Er hatte schon oft seine grossen Körperkraefte in manchem Abendteuer erprobt. Er hatte das Zwergengeschlecht der Nibelungen besiegt und ihnen den Nibelungenhort, einen unermesslichen wertvollen Schatz, beraubt. Aber Siegfried hatte den Drachen, der diesen Schatz bewachte, zuerst töten müssen.

Da er sich im Blut dieses Drachen gebadet hatte, war seine Haut bis auf eine kleine Stelle zwischen den Schultern unüberwundbar geworden. Zur gleichen Zeit war er auch in den Besitz einer Tarnkappe gelangt, die ihren Traeger unsichtbar macht und ihm die Staerke von zwölf Maennern verleiht. Zu derselben Zeit lebt auf einer alten Burg zu Worms im Lande der Burgunden König Gunther mit seinen Brüdern Gernot und Giselher und seiner Schwester Kriemhilde, die sehr schön und anmutig ist. Siegfried macht sich mit seiner Gefolge auf, nach Worms zu ziehen und um die Hand der schönen Kriemhilde zu werben.

Er wird in Worms freundlich aufgenommen und erwirbt sich im Kampf mit den Sachsen grossen Heldenruhm. Da dringt nach Worms die Kunde von einer Königin Jenseits der See, die nirgends ihresgleichen an Schönheit und übermenschlicher Körperkraft habe. Wer um Brünhilde werben will, muss sie im Speerwerfen und Springen besiegen. Schon mancher hat dabei sein Leben eingebüsst. Trotzdem will König Gunther Brünhilde erringen und bittet Siegfried, ihm mit der Tarnkappe beizustehen. Für den Fall des Gelingens verspricht er Siegfried seine Schwester Kriemhilde.

Gunther macht sich mit einem grossen Gefolge nach Isensteih auf. Siegfried gibt sich als Gefolgsmann Gunther aus. Er kaempft unsichtbar an Gunthers Seite und besiegt Brünhilde, die den Helden nun willig nach Worms folgt. Dort wird jetzt eine Doppelhochzeit gefeiert. Siegfried erzaehlt seiner jungen Gemahlin Kriemhilde, wie Gunther zu seiner Frau gekommen ist und schenkt ihr den Ring und den Gürtel, die er Brünhilde im Kampf abgenommen hat.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Zehn Jahre spaeter werden Siegfried und seine Frau von Gunther nach Worms zu einem grossen Fest eingeladen. Hier geraten die beiden Königinnen in Streit darüber, wessen Mann der Staerkere sei. Als Brünhilde ihren Gatten besonders hervorhebt, deckt Kriemhilde das Geheimnis, das Siegfried ihr anvertraut hat, auf und zeigt zum Beweis Ring und Gürtel. Brünhilde ist wütend darüber und sinnt auf Rache.

Sie befiehlt Hagen von Tronje, Siegfried zu töten. Zu diesem Zwecke soll ein Kriegszug veranstalltet werden. Kriemhilde ruft, aus Sorge um Siegfried, Hagen zu sich. Sie will die verwundbare Stelle ihres Gatten mit einem roten Kreuz bezeichnen, damit Hagen sie vor feindlichen Speeren schützen kann. Nun haelt man den Kriegszug nicht mehr nötig. Waehrend einer Jagd, als Siegfried sich an einen Quell niederbeugt und trinkt, eilt Hagen herbei und stösst Siegfried den Speer in die verwundbare Stelle. Mit dem letzten Atemzug bittet Siegfried Gunther, sich seiner Frau anzunehmen. Inzwischen sind 13 Jahre vergangen. Kriemhilde trauert noch immer um ihren Gatten. Aber sie will Rache an Hagen nehmen, der ihr auch den Nibelungenschatz entrissen und in den Rhein versenkt hat.

Da erscheint in Worms ein Abgesandter des Hunnenkönigs Etzel, der Kriemhilde bitten soll, Etzel zu heiraten. Kriemhilde sagt zuerst ab, aber dann sieht sie in der Heirat eine Möglichkeit, an Hagen Rache zu nehmen. Sie sagt zu und wird Etzels Gemahlin. Nach wiederum 13 Jahre laedt Kriemhilde ihre Brüder nebst Hagen ein, zu einem Fest ins Hunnenland zu kommen. Hagen zieht, obwohl er Unheil wittert, mit seinem Bruder Dankwart und dem Spielmann Volker im Gefolge der Burgundenkönige mit, da er nicht als Feigling gelten möchte.

Nachdem sie unterwegs auf Rüdegers Burg gut bewirtet worden sind und Rüdegers Tochter mit Giselher verlobt worden ist, ziehen sie weiter ins Hunnenland. Der Ostgotenkönig Dietrich von Bern und sein Waffenmeister Hildebrand, die am Hofe Etzel wohnen, warnen sie vor Kriemhilds Rache. Etzel empfaengt sie zwar freundlich, jedoch Kriemhilde offen zur Schau getragene Kaelte laesst sie nichts Gutes ahnen.

Schon am zweiten Tag werden die Burgunden überfallen. Hagen tötet Kriemhildens Sohn. Diese, von ungeheuerer Wut erfasst, laesst Feuer an den Saal legen. Hunnen und Burgunden stürzen sich aufeinander. Kriemhilde und Etzel entkommen aus dem Saal. Die Hunnen, die den Saal mit den Burgenden nicht einnehmen können, bitten Rüdeger

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

von Bechlam um Beistand. Rüdeger, der zwischen Freundes-und Mannestreue entscheiden muss, waehlt das letztere. Er kaempft gegen Burgunden. Gernot faellt von seiner Hand. Aber im Fallen versetzt dieser ihm den Todesstreich. Da die Herausgabe von Rüdegers Leiche verweigert wird, greift auch Dietrich von Bern in den Kampf ein. Giselher, Volker und Dankwart werden getötet, nur Hagen und Gunther sind noch am Leben. Dietrich gelingt es, beide gefesselt vor Kriemhilde zu bringen. Hagen soll nun den Platz verraten, wo er den Nibelungenschatz verborgen hat. Dieser weigert sich aber, da er es nicht verraten könne, solange nur einer seiner Herrn am Leben sei.

Da laesst Kriemhilde ihren Bruder töten. Als Hagen noch immer sich weigert, schlaegt sie ihm mit Siegfrieds Schwert das Haupt ab. Da wird sie aber von Hildebrand getötet, weil sie dem Wunsch Dietrichs, das Leben der Helden zu schonen, nicht nachgekommen ist.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ 1883

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

DAS HOFISCHE EPOS
"Parzival"

Wolfram von Eschenbach: wurde in 1170 zu Eschenbach geboren. Er hat einen Namen als Epiker und Lyriker. Der Dichter entstammte einem ritterlichen Geschlecht. Er schrieb den Parzival um 1198-1210.

Inhaltsangabe:

Parzival lebt nach dem Tode seines Vaters mit seiner Mutter, Herzeloide, im Walde. Die Mutter will ihn vor den Abenteuern bewahren. Aber Parzival begegnet Rittern aus der Tafelrunde des Königs Artus und laesst der Mutter keine Ruhe bis sie ihn in die Welt ziehen laesst. Herzeloide hofft, dass ihr Sohn bald zurückkehren werde, denn sie gibt ihm Lehren mit auf den Weg, die ihn draussen naerrisch machen sollen, wie das Narrenkleid, das sie ihm anzieht.

Parzival kommt an den Hof des Königs Artus, richtet aber mit seiner Torheit überall Unheil an. Erst die Lehren des edlen Ritters Gurnemanz befreien ihn von seiner Tölpelei. Fortan vollbringt er glaenzende Rittertaten und gewinnt die liebliche Königin Condwiramur zur Gemahlin.

Auf der Suche nach seiner Mutter Herzeloide, der aber laengst der Kummer um den Sohn das Herz gebrochen hat, gelangt Parzival auf die Gralsburg. Der Gralkönig, Parzivals Oheim Anfortas, siecht langsam an einer alten Kampfwunde dahin. Nur die mitleidige Frage eines Ritters kann ihm helfen. Parzival sieht dort viele geheimnisvolle Dinge, doch er glaubt, die höfischen Anstandsregeln, die ihm Gurnemanz gelehrt hat, verbieten jede Frage. Von nun an verfolgt ihn das Unheil. Er wird aus der Gralsburg verstossen und muss auch die Tafelrunde meiden. Auf langen Irrfahrten trotzt er Gott. Erst der Einsiedler Treurizent, der Bruder des Gralskönigs, kann ihm die Einsicht in seine Schuld vermitteln.

Parzival demütigt sich vor Gott und gewinnt durch seine "staete", Bestaendigkeit, die "saelde", das himmlische Glück. Die Tafelrunde nimmt ihn wieder auf; er findet Condwiramur und seine Söhne und

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

kommt noch einmal auf die Gralsburg. Jetzt stellt er mitleidsvoll die Frage nach dem Leiden des Anfortas. Dieser gesundet und erhebt Parzival zum Gralskönig.

"Parzival" ist der erste grösste Entwicklungsroman der deutschen Literatur. Der zweite ist Goethes "Wilhelm Meister".

Entwicklung:

1. tumber Tor
2. Einführung der höfischen Sitten durch Gurnemanz, Vernachlaessigung menschlicher Mitgefühle (auf der Gralsburg)
3. Zweifel - Trotz
4. Einsicht - Selbsterkenntnis (Einführung der christlichen Tugenden durch Treurizent)
5. der christliche Ritter

Am Ende wird Parzival das Idealbild des Mittelalters, der christliche Ritter und hat:

a) kaempferischen Mut (Ehre, Mannentreue)
b) höfisches Benehmen
c) christliche Glaube.

Der Entwicklungsroman ist derjenige Roman, der die Entwicklung eines Menschen von der Jugend zu einem gebildeten Menschen schildert.

Hier war Parzival zuerst ein Mensch, der nichts wusste. Durch die Lehren von Gurnemanz wurde er dann ein höflicher Ritter. Dabei verlor er die menschlichen Mitgefühle. Er trotzte Gott. Doch dann gewann er Einsicht und wird zum Idealbild des Mittelalters.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen
Die Abenteuer des Simplicius

"Simplicissimus"

Wir wollen den "Simplicissimus" als einen Entwicklungsroman bezeichnen, obwohl nicht alle damit einverstanden sind. Der Entwicklungsroman ist derjenige Roman, der die aeussere aber besonders die innere Entwicklung der Helden darstellt. Simplicissimus ist am Anfang eine Bestie, kommt aber am Ende zur Erkenntnis und wird zum Weltüberwinder. Der Roman stellt also wirklich die Entwicklung eines Menschen dar.

Allgemein definiert man den Roman als die Erzaehlung eines Menschenlebens oder als die Darstellung eines breiten Abschnitts aus dem Menschenleben. Er hat keine bestimmte Formgesetze und unterscheidet sich dadurch von allen anderen Dichtungsarten. Er kann sowohl in Prosa als auch in Versform geschrieben werden und muss nicht wie die Novelle eine einmalige, aussergewöhnliche Begebenheit in knapper und sachlicher Form darstellen. Er kann lange Naturschilderungen haben, wie bei Stifter und eine kurze, knappe Form, wie etwa bei Hemingway. Er kann in Form von Tagebüchern oder Briefen geschrieben werden.

Man müsste hier vielleicht auch die Technik des modernen Romans das Überblenden, erwaehnen. Ein Pole, Joseph Conrad, hat zuerst damit angefangen, und es bedeutet, dass der Ort und die Zeit der Handlung springt. Wenn wir die Geschichte des Romans betrachten, so stellen wir fest, dass die ersten Prosaromane erst im 16. Jahrhundert als sogenante Volksbücher auftreten. Dann kommen die Romane der Barockzeit, der wichtigste von ihnen Grimmelshausens "Simplicissimus". Viele Romane sind autobiographische Romane, d.h. eigene Erlebnisse des Dichters sind in die Handlung eingeflochten. Wenn wir Grimmelshausens Leben betrachten, so finden wir in seinem Schicksal viele Parallelen zu dem des Simplicissimus. Bis zum Ende des 30. jaehrigen Kriegs hat der Roman autobiographische Züge.

Simplicissimus hat die echten Merkmale einer Barockdichtung.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Inhaltlich:

1. Dualismus: Zweiheit, Wechselhaftigkeit des Lebens (haesslich-schön, gut-schlecht, reich-arm, Ruhm-Schande, gute Freunde-schlechte Freunde)

2. Sehnsucht nach dem Frieden infolge des 20 jaehrigen Kriegs.

3. Der Glaube an das blinde Schicksal, dem der Mensch unterworfen ist.

4. Die Selbsterkenntnis am Ende (Nosce te ipsum!)

5. Die Nichtigkeit alles Weltlichen (Er erkennt, dass sein Leben nichts Wert war).

Nach der Form

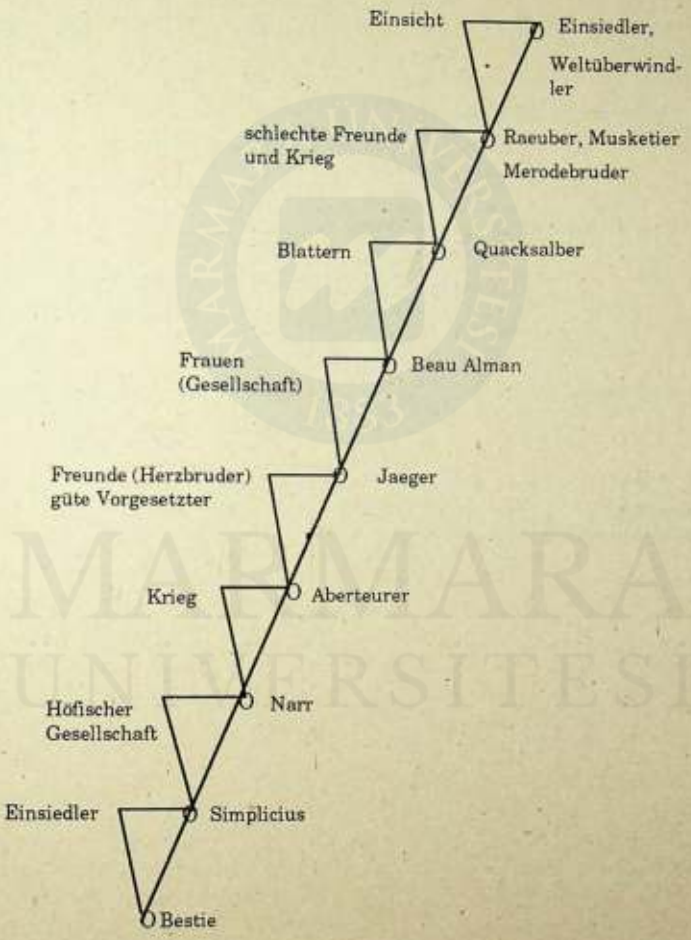
1. Dualismus in der Form (komische Reden-ernste Stellen)

2. Weitschweifigkeit des Romans: Der Dichter versucht, besonders im letzen Buch sein ganzes Wissen zu zeigen. (Die Stelle mit dem Jupiter, der Bericht über seine Reise).

3. Eine Haeufung von sehr gewagten Vergleichen und Metaphern (Die Haut der Dame sah aus wie sauere Milch, der Einsiedler lag da tot wie ein Stockfisch, gerindiger Kuckuck,

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Entwicklung des Simplicissimus



MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Andere uns bekannte Entwicklungsromane

Wilhelm Meister -von Goethe
(ein unerfahrener Jüngling-Idealbild der Klassik) Der gute Mensch als nützliche Glied der Gesellschaft.

Der grüne Heinrich -von Gottfried Keller
(ein Schüler-ein gebildeter Mann mit gesicherter Position)

Die Bekenntnis des Hochstablers Felix Krull
- von Thomas Mann
(Schüler, der seine Lehrer betrügt-Mann, der die Gesellschaft betrügt, Menschen verachtet und Verbrechen begeht.)

Parvizal - von Wolfram von Eschenbach (tumber tor-Idealbild des Mittelalters, christlicher Ritter)

Weil Parzival mit seiner Vorbestimmung für das Endziel, Gralkönigtum, auf die Welt kam, ist die Bezeichnung des Werkes als Entwicklungsroman in Frage gestellt.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

GOTTHOLD EPHRAIM LESSING

I- Leben

Lessing, der im Jahre 1729 zu Kamenz in der Lausitz geboren wurde, war der Sohn eines Predigers. Nach dem ersten Unterricht bei seinem Vater besuchte er die Fürstenschule zu Meissen. Danach studierte er Theologie, aber nach kurzer Zeit gab er dieses Studium auf und studierte Medizin und Literatur. Am Ende wandte er sich ganz der Literatur zu.

Lessing war zuerst als Schriftsteller in Berlin taetig. Hier trat er mit Voltaire und dem jüdischen Philosophen Mendelssohn in Verbindung. Als Sekraeter ging er dann nach Breslau und schrieb hier die Komödie "Minna von Barnhelm". Drei Jahre hielt er sich in Hamburg auf und betaetigte sich hier für eineinhalb Jahre. In Hamburg schrieb er die "Hamburgische Dramaturgie". Danach fand er eine feste Stellung als Bibliotheker in Wolfenbüttel. Seine letzten Lebensjahre brachten ihm viel Leid. Nach kurzer Ehe starben seine Gattin und sein Sohn. Lessing starb im jahre 1781.

II- Lessing als Vollender der Aufklaerung

Lessing lebte in Zentrum der Aufklaerung. Er führte die Aufklaerung zu ihrem literarischen Höhepunkt und überwand sie zugleich. Er hat in "Nathan der Weise" den Idealtypen der Aufklaerung dichterisch gestaltet, der aus Einsicht tolerant und human ist. Zugleich ist Lessing auch der Überwinder der Aufklaerung, in dem er Shakespeare als das Vorbild für die deutsche Dichtung hingestellt hat. Er behauptet, dass die Dichtung aus den Gefühlen und der dichterischen Begabung, Intuition, entspringen solle und nicht die Sache des Verstandes sei.

Der Dichter solle ein Genie sein und dichterische Begabung besitzen. Nur ein Genie könne dichten. Lessing sieht die dichterische Intuition gegen die Vernunft und sagt, "nicht die Vernunft macht den Dichter, sondern die Intuition". Hiermit stellt er sich gegen die Aufklaerung und leitet den "Sturm und Drang" ein.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

III- Lessing als Dramatiker

Er hat als Dramatiker "Miss Sara Sampson", "Minna von Barnhelm" und "Nathan der Weise" geschrieben. In "Miss Sara Sampson"hat er die Tragik in dem Bürgerleben dargestellt. Miss Sara Sampson ist das erste bürgerliche Trauerspiel.

Minna von Barnhelm ist das erste wichtige deutsche Lustspiel. (Kleist "Der zerbrochene Krug", Hauptmann "Der Biberpelz") Er führte den Blankvers ein (Vorbild Shakespeare) und schrieb das erste Prosadrama (Miss Sara Sampson).

IV- Lessing als Kritiker

Seine kritischen Schrifte sind "Laokoon", "die Hamburgische Dramaturgie" und "der 17. Literaturbrief".

1) Laokoon (1776): Lessing vergleicht die Beschreibung von Laokoons Tod bei Vergil und die Laokoonsgruppe als Plastik.

Er stellt fest: Die bildende Kunst stellt das nebeneinander im Raum dar. Die Körper existieren nur im Raum, daher ist das Thema der bildenden Kunst die Darstellung des nebeneinanders im Raum. Die Dichtung arbeitet mit Worten. Diese existieren nur in der Zeit. Die Poesie soll also das Hintereinander in der Zeit darstellen.

Die Malerei muss den würdigsten Augenblick herausgreifen, aus dem das Vorausgegangene und das Bevorstehende erkannt werden kann. Lessing lehnt beschreibende Dichtung ab und weisst als Vorbild auf Homers Beschreibung von Achills Schild hin. Er sagt: "Die Aufgabe der Kunst ist das Schöne darzustellen und dem Vergnügen zu dienen ". In unserer Zeit verlangen wir von der Kunst, dass sie das Wahre darstellt.

2) Die hamburgische Dramaturgie (1767-90). Sie besteht aus 52 Theaterkritiken. In diesem Buch kritisiert Lessing die französischen Tragödiendichter, vor allem Corneille, Racine. Sie hielten Aristoteles als ihr Vorbild und verlangten im Drama die Einheiten der Zeit, des Ortes und der Handlung. Lessing behauptet aber, dass die Franzosen die Poetik des Aristoteles falsch verstanden haben. Nach Lessing verlangte Aristoteles nicht unbedingt, dass die Handlung an demselben Ort und in einer bestimmten Zeiteinheit spielen müsste. Er forderte nur die Einheit der Handlung und des Charakters. Die Charaktere sollen nicht

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

übertrieben gut oder schlecht sein, sondern so wie sie auch in der Wirklichkeit sind. Also, wie Lessing sie bezeichnet, "Gestalten der mittleren Gattung" soll das Drama auf die Bühne stellen, damit die Zuhörer erschüttert werden. Der Held soll in dem Zuschauer Mitleid mit seinem Schicksal und Furcht, das auf sich selbst bezogene Mitleid, erwecken. Das Drama soll die Menschen zur Einsicht und Besserung führen. Der Zuschauer soll "gereinigt" werden (Katharsis). Also hat es auch eine erzieherische Aufgabe.

3) Der 17. Literaturbrief: In diesem Brief schreibt Lessing.

a) Gottsched hat im Grunde der deutschen Bühne nicht gedient, sondern nur geschadet.

b) Das Vorbild der deutschen Dichter soll Shakespeare sein und nicht die Franzosen (Corneille, Racine). Lessing stellt sich gegen das "Artige, Zaertliche und Verliebte" der Franzosen und für das "Grosse, Schreckliche und Melancholische" der Shakespeare. Lessing ist der Meinung, dass ein Genie nur durch ein anderes Genie geweckt oder entzündet werden könne.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

FRIEDRICH SCHILLER

DIE RAEUBER

Der regierende Graf von Moor, Maximilian, hat zwei Söhne, Karl und Franz. Karl, der aeltere Sohn, studiert auf der Universitaet in Leipzig, Franz lebt daheim auf dem Schloss. Der feurig und stürmisch veranlagte Karl hat sich in jugendlichem Übermut auf der Universitaet in Leipzig zu mancherlei tollen Streichen verführen lassen. Diese bereut er nacher und gesteht seinem Vater in einem Brief offen seine Taten ein, und bittet um Vergebung, um zu dem Schloss zurückkehren zu dürfen. Er will mit Amalie, die er innig liebt, glücklich werden. Auch der gutmütige Vater ist geneigt, seinem Sohn zu vergeben, aber der jüngere Sohn Franz weiss dies zu verhindern.

Er hasst seinen Bruder. Dafür hat er auch seine Gründe. Karl ist von gutem Aussehen und, da er der grössere Sohn ist, wird er nach dem Tode des Vaters der Herr des Hauses sein. Franz hasst seinen Vater auch, weil er den Bruder immer bevorzugt und dem jüngeren Sohn gegenüber keine grosse Liebe gezeigt hat. Deshalb beneidet Franz seinen Bruder um sein Glück. Ausserdem ist er eifersüchtig auf ihn, weil er Amalie, die er auch liebt, heiraten wird. Franz klagt Gott an, dass Gott ihn haesslich geschaffen und seinen Bruder hingegen bevorzugt hat.

Der an Minderwertigkeitskomplexen leidende Franz Morr verkennt alle sittlichen und religiösen Gesetze, indem er das Heilige an Vaters- und Brudersliebe verleugnet. Er will seinen Vater und seinen Bruder vernichten und selber Herr des Hauses sein, indem er die Beiden belügt.

Sein erster Schritt ist den schon halbgestürzten Bruder ganz zu stürzen. Den Brief Karls an den Vater verschweigt er dem alten Grafen. Durch einen gefaelschten Brief des Leipziger Korrespondenten bringt er es fertig, seinen Vater davon zu überzeugen, dass Karl wegen gemeines Verbrechens verfolgt werde. Der alte Moor empfindet nur Gram und Kummer.

Franz bringt den Vater dazu, ihm die Antwort zu überlassen. Der Graf sagt ihm, dass er seinem Sohn Karl nur von seiner Verbittering schreiben solle, aber ihn nicht zur Verzweiflung bringen dürfe.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Spiegelberg, ein Kamerad Karls, versucht ihn durch teuflische Worte zu locken eine Raeuberbande zu gründen. Aber Karl Moor hört ihm gar nicht zu. Tief in Gedanken versunken, wartet er auf denBrief seines Vaters. Er ist ganz sicher, dass der geliebte gutmütige Vater ihm seine Jugendstreichen und seine Schulden vergeben wird. Denn er hat ihm alles offen eingestanden und er meint, wo Aufrichtigkeit ist, da auch Mitleid und Hilfe gibt.

Als Karl den erwarteten Brief bekommt, befindet er sich mit seinen Freunden in einer Schenke an der Grenze Sachsens, denn seine Schulden haben ihn aus Leipzig vertrieben. Der Brief, den Franz an Karl geschrieben hat, erschüttert ihn sehr, der als reuige Gnade vom Vater erwartet hatte, glaubt, dass sein Vater ihn verstossen hat und verflucht ihn dafür. Er nimmt den Vorschlag seiner Kameraden an und wird Hauptmann der Raeuber, unter denen sich Schweizer, Roller, Grimm, Ratzman, Schufterle und Schwarz befinden.

Spiegelberg, der seine Kameraden überredet hat, eine Raeuberbande zu gründen, bietet sich selbst als Hauptmann an. Aber für die anderen kann nur Karl Moor Führer der Bande sein. So entfernt sich Spiegelberg von seinen Kameraden, sammelt sich eine Bande von allerlei schlechter Leute ein und begeht unzaehlige Schandtaten.

Karl und seine Genossen legen einen Eid ab, dass sie einander niemals verlassen werden. Sie ziehen in die böhmischen Waelder und fangen ein Raeuberleben an, indem sie nur, die auf unehrenhafte Weise reich gewordene Leute berauben und den Armen helfen. Karl will als Raeuberhauptmann die ungerechte Welt verbessern, wenn es auch mit Schwert und Feuer sein muss. Er fühlt sich von den falschen Gesetzen gefangen und will die Freiheit wiederherstellen.

In kurzer Zeit hört man den Namen des Raeuberhauptmanns Karl Moor in allen Gegenden des Landes. Auf der anderen Seite, auf dem Moorischen Schloss vollzieht sich Franz'teuflischer Plan zu Ende. Der alte Moor hat schon laengst seinen voreiligen Schritt bereut und traeumt von seinem Karl. In seinen Traeumen bittet er ihn um Verzeiung.

Franz will nun seinen Vater beiseite schaffen, um der absolute Herrscher des Hauses zu sein. Er bringt seinen Knecht Herrmann dazu, sich umzukleiden und dem Alten von dem Tode Karls zu berichten. Herrmann hasst den Grafen und seinen Sohn Karl, weil er einmal von den

Beiden beleidigt worden ist. Ausserdem liebt er auch Amalie und will sie besitzen. Franz weiss Herrmanns Leidenschaft auszunützen.

Er gibt ihm ein Schwert und ein Bild von Amalie mit, die als angebliche Zeugungsdokumente Karls Tod dienen sollen. Herrmann, der sich als ein Kriegsgenossen Karls angibt, berichtet, Karl habe an der Seite des grossen Schwerin gegen Österreich tapfer gekaempft und sei im Schlacht gefallen. Bevor er starbe, habe er ihn gebeten sein Schwert seinem Vater und das Bild seinem Bruder zu bringen.

Seine letzten Worte lauteten: "Der Fluch meines Vaters hat mich in Kampf und Tod gejagt. Ich sterbe in Verzweiflung." Sein letzter Seufzer sei Amalie gewesen. Franz weiss genau, dass sein alter Vater diesen Schock nicht überleben kann. Er hofft, auf diese Weise auch Amalie zu gewinnen, die dadurch ihre Stütze verlieren wird. Durch Herrmanns gut gespielte Rolle gelingt ihm dieser schreckliche Plan tatsaechlich.

Der alte Moor glaubt wirklich an den Tod Karls und auch Amalie ist davon überzeugt. Franz zeigt Amalie das Schwert. Auf der einen Seite des Schwerts steht mit Blut geschrieben folgende Worte: "Franz, verlass meine Amalie nicht!", und auf der anderen Seite ist zu lesen : "Amalie, deinen Eid zerbrach der allgewaltige Tod."

Diese List bringt dem Franz dennoch keinen Erfolg. Amalies Verzweiflung verstaerkt sich durch diese blutige Zeilen auf dem Schwert noch mehr, denn sie glaubt, dass Karl sie nie geliebt hat. Trotzdem ist sie beschlossen ihrem Geliebten um jeden Preis treu zu bleiben. Religiöse Glaube an Jenseits kommt ihr zu Hilfe. Sie versucht auch den alten Graf mit dieser Glaube zu trösten. Sie sagt: "Droben, droben über den Sonnen-wir sehn ihn wieder."

Aber es kann dem Alten weder die Glaube an Jenseits noch etwas anderes helfen, um diesen schrecklichen Schock zu überleben. Er haelt sich selbst für schuldig an Karls Tod. "Wehe! Wehe! -Verzweifeln, aber nicht sterben!" Die Wehklagen des alten Moors zerreissen der Amalie das Herz. Seine Krankheit nimmt zu und sein Zustand verschlechtert sich immer mehr. In seiner Verzweiflung faellt der Alte in Ohnmacht.

Amalie glaubt, dass er gestorben ist und sie schreit: "Tod! Alles tot!" Als Franz das Wort "tot" hört, stürzt er jubelnd ins Zimmer. Er ist froh, dass er nun endlich Herr des Hauses ist. Man sieht deutlich, was

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

für ein Schuft und vollendeter Heuchler er ist, ohne jedes Liebesgefühl und jegliche Pietaet.

Als sich aber herausstellt, dass der alte Moor noch am Leben ist, zögert Franz nicht, seinen Vater in einen abgelegenen Turm im Walde einzusperren, um ihn verhungern zu lassen. Auf dem Friedhof wird statt des Grafen ein Hind beerdigt. Franz' Werbungen um Amalie bleiben jedoch ohne Erfolg, sie bleibt Karl treu. Einmal sagt sie zu Franz, dass sie den Mörder ihres Geliebten nicht heiraten könne. Dies emport Franz sehr und er droht Amalie, dass er sie mit Gewalt überwaeltigen und zu seiner Maetresse machen werde, da sie nicht Wert sei, seine Frau zu werden. Plötzlich faellt ihm Amalie um Gnade erflehend um den Hals und, als er sie küssen will, reisst sie ihm den Degen von der Seite und tritt zurück. Sie jagt Franz mit dem Tode drohend fort. Inzwischen bereut Herrmann seine Tat und gesteht Amalie seine Lüge ein, indem er berichtet, dass Karl noch am Leben sei.

Die Versuche der Regierung, den Raeuberhauptmann und seine Bande zu verhaften, sind erfolglos geblieben. Sie setzen ihre Gewalttaten fort. In der Überzeugung die Ungerechtigkeit zu bestrafen, ermordet Karl den reichen Grafen von Regensburg samt seinen Advokanten, die einen Prozess von einer Million durch Pfiffe durchgesetzt haben, und steckt eine Stadt in Brand, um einen seiner Maenner, den Roller, vom Henker zu befreien. Die Brutalitaet der Karl Moors Bande zeigt sich, als Schufterle erzaehlt, wie ein Kind, das er in die Flammen geworfen hat, verbrannt ist.

Schufterle wird wegen dieser Tat vom .Raeuberhauptmann aus der Bande verstossen. Karl ist von Natur aus ein edler Charakter, wird aber durch die Bösheit der Welt und der Menschen dazu verleitet, verbrecherische Taten zu begehen. Er verfaellt in Fehler, indem er eigenmaechtig durch illegale Mittel das Böse auf der Welt zu schaffen versucht. Die Szene in der Donaugegend nach der hoffnungslosen Schlacht mit den Soldaten, zeigt uns, dass auch Karl selbst mit diesem Leben unzufrieden ist. Er sieht sich als ein haessliches schreckliches Ungeheuer auf dieser schönen Erde.

Er sehnt sich nach einem friedlichen Leben, nach seiner Heimat, nach Amalie und nach seinem Vater. Aber für ihn ist keine Rückkehr mehr möglich. Er schwört noch einmal bei den Gebeinen Rollers, der im Schlacht gefallen ist, seinen Freunden niemals niemals untreu zu wer-

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

den. Karl versucht einen Jungen Edelmann, namens Kosinsky, zu hindern, sich der Bande anzuschliessen, aber dieser wird doch angenommen, als er von seinem unglücklichen Missgeschick berichtet.

Das traurige Schicksal der Geliebten des Edelmanns, die auch Amalie heisst, rührt Karl sehr und errinnert ihn an seine eigene Geliebte Amalie. Er befehlt in raschem Entschluss seinen Raeubern, innerhalb von acht Tagen in Franken zu sein. Die Raeuber lagern in der Naehe des Moorischen Schlosses. Karl schickt Kosinsky ins Schloss als Kundschafter.

Karl Moor, der sich als den Grafen von Brand aus Mecklenburg zu erkennen gibt, wird ins Schloss als Gast aufgenommen. so verkehrt er als ein fremder in seinem Elternhaus. Er findet heraus, dass Amalie ihm treu geblieben ist und ihn immer noch liebt. Amalie fühlt sich dem fremden Grafen hingezogen, und für ihre Neigung tadelt sie sich selbst, weil sie auch in Gefühlen treu bleiben will. Sie erkennt in dem Grafen von Brand den Geliebten jedoch nicht.

Aber Franz bekommt Zweifel an der Identitaet des Gastes, weil er eben Karl sehr aehnlich aussieht. Durch Drohungen mit dem Hungertod veranlasst er den alten Knecht Daniel, den Grafen zu ermorden. Daniel ist jedoch ein guter Christ, der sich vor Gott fürchtet. Als er in dem Grafen Karl erkennt, will er lieber verhungern als seinen Geliebten Herrn zu ermorden.

Daniel berichtet ihm die Absicht seines Bruders ihn zu töten. Durch Daniels Worte verklaeren sich alle Geheimnisse in den Augen Karls. Bevor er das Schloss verlaesst, will er Amalie zum letzten Mal sehen und von ihr Abschied nehmen.

Amalie faengt an den Abschied Andromachas und Hektors das Lied, das sie in ihrer Jugend oft zusammen gesungen haben, mit der Laute zu spielen und zu singen. Karl nimmt ihr die Laute und setzt das Lied fort. Da erkennt Amalie den Geliebten. Aber Karl laesst sie kein Wort reden, er wirft die Laute weg und flieht davon.

Die Raeuber sind inzwischen ungeduldig geworden und warten auf Karl. Spiegelberg, der sich mit seinen Genossen der Bande des Moors angeschlossen hat und sich schon seit je mit den Gedanken getragen hat, Hauptmann zu werden, will diese Gelegenheit ausnutzen und Karl

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

ermorden. Aber Schweizer, der Karl treu ist, merkt sein Vorhaben und tötet ihn.

An dem selben Abend, nachdem alle geschlafen haben, will Karl Selbstmord begehen, weil es keine Möglichkeit mehr für ihn gibt, seinen bösen Schicksal zu entkommen. Er laedt seine Pistole. Dann mit raschem Entschluss wirft er sie weg. Sein Stolz hindert ihn daran, der Qual und dem Elend nachzugeben. Er will sein Schicksal vollenden.

Da vernimmt Karl zwei Menschenstimmen von dem halbverfallenen Schlosse. Es stellt sich heraus, dass der Alte, den er zuerst für einen Geist gehalten hat, sein eigener Vater ist. Karl befreit ihn. Der Alte ist schwer krank und sieht wie ein Skelett aus. Karl erfaehrt von ihm, dass dies alles Franzens Taten sind. Bisher habe nur Herrmann ihm etwas zu essen gebracht, damit er nicht vor Hunger sterbe.

Karl schwört Rache. Aber der alte Moor bittet den Raeuberhauptmann seinen sündigen Sohn zu vergeben. Karl befehlt dem Schweizer, ihm seinen Bruder lebendig zu bringen. Franz aber, im Angesicht des Todes, erdrosselt sich selber aus Verzweiflung. Karl kann man nur seine Leiche bringen. Weil Schweizer dem Hauptmann den Eid geschworen hat, Franz lebendig zu bringen, ermordet er sich selber.

Karl aber ist Gott dankbar, dass er ihn verschont hat, seine Haende mit Bruderblut zu beflecken. Amalie laeuft in den Wald zu ihrem Geliebten. Vor Freude faellt sie ihm um den Hals. Sie sagt, dass sie ihm vergeben habe und nun für ewig mit ihm sein wolle. Dazwischen stirbt der alte Moor, als er in dem Raeuberhauptmann seinen liebsten Sohn Karl erkennt.

Karl macht Amalie klar, dass für ihn kein Zurück mehr existiere. Er könne mit ihr ein neues Leben nicht anfangen. Es sei zu spaet. Ausserdem habe er seinen Kameraden den Eid geschworen, sie nie zu verlassen.

Aber Amalie will ohne ihn nicht leben. Sie sagt, er dürfe sie zum zweiten Male nicht verlassen. Daraufhin ermordet er sie. Dann wendet er sich an die Bande und sagt, er sei nicht mehr ihr Hauptmann. Er beschliesst sich zu einem armen Bauern zu gehen um sich der Regierung liefern zu lassen, damit der arme Mann von der Regierung die versprochenen tausend Louisdore bekommt.

Am Ende erkennt er seinen Fehler, dass er Unrecht nur durch neues Unrecht habe beseitigen wollen. Er nennt sich einen Narren, der die Welt durch Greuel zu verschönern und die Gesetze durch Gesetzlosigkeit aufrechtzuhalten versucht hat. Seine Reue bedarf eines Opfers. In dieser Überzeugung liefert er sich selbst der strafenden Gerechtigkeit aus, um die Gesetze zu versöhnen und die verletzte Ordnung wiederherzustellen.

So triumphiert am Schlusse des Stückes der Geist der sittlichen Weltordnung.

MARMARA UNIVERSITESI 1883

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

FRIEDRICH SCHILLER
"Maria Stuart"

Einführung: In Schillers Drama Maria Stuart sind sich zwei Frauen gegenübergestellt. Ihre Leidenschaften bedingen ihr Handeln und Empfinden. Die Frauen sind -wie ihr Handeln- triebhaft von der Liebe und der weiblichen Eitelkeit bestimmt.

Die Königin Elisabeth ist für Schiller nicht die grosse Königin, die England zur Höhe seiner Macht gebracht hat, sondern die leidenschaftliche, aber reizlose Frau, die um Liebe wirbt.

Ihr ganzer Hass gegen Maria Stuart richtet sich nicht gegen die schottischen Königen, nicht gegen die Katholiken, sondern gegen die schöne Frau, die Geschlechtsgenossin.

Jeder neue weibliche Sieg der Rivalin verhaertet ihr das Herz. Nicht aus Staatsnotwendigkeit unterschreibt sie das Todesurteil Marias, sondern nur aus Eifersucht und verletzter Eitelkeit. Marias Dasein wird von der Leichtlebigkeit (französischer Einfluss) beherrscht. Alle Maenner schlaegt sie in ihre Bahn. Mit ihrer Kraft über die Menschen erhofft sie, auch Elisabeth zu gewinnen. Als sie aber bei der so sehr gewünschten Unterredung mit ihr in ihrer Frauenwürde getroffen wird, waechst sie zur Grösse. Nun wird sie reif, um ihre Schuld zu erkennen. Die Gewissheit des Todes veraendert sie. Den Henkers Tod, den sie unschuldig stirbt, betrachtet sie als die Sühne ihres früheren Verbrechens, -den Mord an Darnley, ihres Gatten-.

Im freien Todeswillen waechst sie zur Grösse. Aus einem physischen Wesen wird ein moralisches Wesen, das hoffen kann, einen gnaedigen Gott zu finden. Sterbend triumphiert sie über Elisabeth, indem sie ihr den treuesten Ratgeber, den Grafen Shrewsbury und den letzten Liebhaber, den Grafen Leicester raubt.

In kalter Einsamkeit, lebendig tot bleibt Elisabeth zurück. Auch die schwerste Schuld kann durch den Willen zur Sühne gebüsst werden. Maria findet die Erlösung in ihrer freien Entscheidung. Die Form, unter der sich diese Schicksalwirkung darstellt, ist hier der tragische Doppelsinn des Lebens.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Marias Schicksal wird durch diejenigen zum Tode entschieden, die für ihre Befreiung und für ihr Leben kaempfen. Was Maria als höchste Glückswendung ersehnt hat, die Begegnung mit Elisabeth, wird ihr zum Verhaengnis. Hier ist am reinsten die tragische Ironie im Sophokles'schen Sinne ausgebildet. Um das zu erlaeutern, opfert Schiller nicht nur die Geschichte, sondern auch die Wahrscheinlichkeit. In einem Brief hat er naemlich selbst die Begegnungen der Königinnen als "moralische Unmöglichkeit" bezeichnet. Und doch hat er sie -und darin liegt seine grosse Kunst- glaubhaft reguliert.

Um so mehr hat der Dichter das Bedürfnis empfunden, uns die Beichte und Absolution der Heldin erleben zu lassen. Vom Standpunkt der Schiller'schen Weltbetrachtung aus gesehen sind die ersten vier Akte nur eine Vorbereitung zu dieser Steigung. Unmittelbar nach dem Wallenstein begann Schiller "die Maria Stuart" zu schreiben und vollendete sie schnell im Jahre 1800. Er hatte den reichen historischen Stoff zu einer fast antiken Einfachheit zusammengezogen und damit gezeigt, wie sehr sich in ihm aus dem Stoff und den Charakteren eine einfache Grundidee der Tragik, das Urmenschliche ergab.

Madame de Stael hat "Maria Stuart" mit Recht das planmaessigste und rührenste aller deutschen Dramen genannt. Die Stilisierung ist grösser als in Wallenstein, trotzdem sind die Tragik und die Durchführung der Charaktere durchaus realistisch geblieben. In dieser Mittellinie zwischen Idealismus und Realismus enthüllt sich der eigentliche Stilcharakter der deutschen Klassik. (Don Carlos gehört hiermit zur Frühklassik)

Die Entwicklung zum Erhabenen wird von der Heldin selbst getragen, so dass sich die Verbindung vom Handlungs und Charakterdrama zwangslos durchführen liess.

INHALTSANGABE

Die schottische Königin Maria Stuart hat sich vor einem Aufstande nach England geflüchtet, um bei der englischen Königin Schutz zu suchen. Diese aber sieht in ihr eine Stütze der katholischen Kirche und eine Rivalin auf dem englischen Thron. Deshalb wird Maria von Elisabeth unrechtmaessig gefangengenommen und ins Ritter Paulets Schloss gebracht.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Anscheinlich liegen die Gründe der Marias Verhaftung im Interesse des Staates. Im Hintergrunde aber steckt der Neid, der Hass und die Eifersucht der englischen Königin gegen die intelligente, reizvolle, charmante Frau, für die alle Maenner schwaermen. Maria Stuart ist eine Königin mit edlem Wesen und edler Haltung. Ihre Taten und Reden lassen immer wieder ihr ruhiges, edles Wesen zum Vorschein kommen. Jede Freiheit, jedes Recht ist ihr beraubt worden. Selbst ihre Diener empören sich darüber. Doch sie selbst ist weder zornig noch verzweifelt. Sie meint: "Man kann uns niedrig behandeln, nicht erniedrigen."

Sie tröstet alle, die sie lieben und Angst um sie haben. Dabei musste sie selber getröstet werden. Trotz allem ist sie optimistisch. Jeder neue Freund, der ihr beisteht, und jede Freiheit, die ihr erlaubt wird, erwecken in ihr neue Hoffnungen, auf die Rettung.

Ihre Charme und ihre starke Anziehungskraft haben viele Ritter dazu gebracht, sie aus der Gefangenschaft zu befreien. Aber keinem ist es bisher gelungen, sie zu retten. Mortimer, der Neffe Paulets, zeigt sich als der wagemutigste unter allen. Es gelingt ihm bis zu der Gefangenen vorzudringen und ihr seinen Befreiungsplan aufzudecken.

Maria ist eine reizende Frau, und sie ist bewusst von ihrer Macht fast über alle Maenner. Die Meinung der Elisabeth: "Es kostet nichts, die allgemeine Schönheit zu sein, als die gemeine sein für alle!" stimmt aber nicht. Maria denkt von ihrer Schönheit nicht einmal für ihre Befreiung Gebrauch zu machen. Sie ist erschrocken und empört, als Mortimer ihr erklaert, er wolle sie nicht als eine Königin, sondern als eine Geliebte retten.

Maria ist aber auch eine kluge Frau. Nicht einmal die Leiden der langen Jahre, die sie gefangen verbracht hat, und der Traum des freien Lebens können ihr klares Denken beeinflussen. Sie weiss, wie sorgsam sie überwacht wird, und scheut deshalb jede Gewalttat, die Mortimer begehen wird, um sie zu befreien. Sie möchte niemals Menschen mit sich zusammen ins Verderben schleppen. So schlaegt sie Mortimers Beistand ab. Sie ist aber Leicester, dem Günstling der Elisabeth, gegenüber nicht gefühllos. Sie verspricht sich mehr Hilfe von Grafen Leicester, der sie einst geliebt hat.

So entlaesst sie den enttaeuschten Mortimer, mit der Bitte, dem Grafen Leicester ein Schreiben, das ihr Bildnis enthaelt zu überbringen.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Sie sagt: "Bin ich zu retten, ist es allein durch ihn." Eben hat Mortimer Maria verlassen, da erscheint der Grossschatzmeister Lord Burgleigh und verkündet ihr das Todesurteil. Maria zeigt sich auf das Urteil aeusserst empört und will weder die Richter noch das Urteil anerkennen. Sie meint, dass die Richter befangen sein, die Zeugenaussagen erpresst worden und das Urteil auf Grund eines Gesetzes zustande gekommen sei, das man besonders zu ihrem Verderben aufgestellt habe.

Sie hat Recht mit ihren Worten. Denn Maria ist für Elisabeth ein Stein auf dem Weg, der beiseite geschaffen werden muss. Maria hat auch das Recht, Englands Thron zu besteigen. Sie ist eine Katholikin und wird von Frankreich-Spanien und von dem Papste unterstützt. Und dies ist Elisabeths einzige Waffe gegen Maria, da sie eine Katholikin ist, die die Englaender ja nicht als Herrscherin haben wollen.

Elisabeth benutzt auch die Versuche, die Babington und Parry unternommen hatten, um Maria zu befreien, als Beweise dafür, dass Maria eine Staatsverraeterin ist. Elisabeth möchte, dass die Gegnerin stirbt. Besonders, als sie von dem Verhaeltnis zwischen Maria und Leicester erfaehrt, kommt sie ausser sich vor Eifersucht.

In einem einzigen Punkte haben die beiden Königinnen etwas Gemeinsames: sie beide lieben Leicester. Es sind genügend Gründe da, dass Maria zu Tode verurteilt wird. Elisabeth zögert jedoch mit der Vollstreckung des Urteils. Sie fürchtet sich vor einem Aufstand. Sie will nicht, dass der Glaube ihrer Untertanen, sie sei eine gerechte gute Königin, nicht gestört wird. Denn sie weiss, dass dieses Urteil ungerecht ist. Auch Leicester, der dem Todesurteil zugestimmt hat, setzt sich für Maria ein.

Elisabeth fasst den teuflischen Plan, ihre Gefangene heimlich durch Mortimer umbringen zu lassen. Dieser willigt ein, in der Überzeugung, um so leichter Maria befreien zu können. Leicester jedoch sieht die einzig mögliche Rettung in einer Begegnung der beiden Königinnen. Er weiss aber nicht, dass Elisabth nur auf Marias Vernichtung bedacht ist und solch ein zufaelliges Zusammentreffen nur dazu nützen wird, die halbgestürzte Freundin, ganz zu stürzen. Auf diese Weise laesst Schiller diese beiden Frauen in einer tragisch-dramatischen Gipfelzsene zusammenkommen, die zur Rettung Marias geplant ist und tragischer Ironie zu ihrem Untergang führt.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Die unerwartete Begegnung überrascht erst Maria. Man hat sie in den Park entlassen, ohne ihr einen Grund hierfür zu sagen. In dem Park fühlt sie sich ganz als sich selbst, sie ist wieder die alte Maria erfüllt mit Hassgefühle gegen die Frau, die ihr alles beraubt hat. Da ertönen Jagdhörner.

Paulet sagt ihr, dass die Königin in der Naehe sei. Elisabeth komme, um sie zu sprechen. Sie droht zuerst ohnmaechtig hinzusinken, doch als sie merkt, dass sie diese Begegnung nicht vermeiden kann, fasst sie sich zusammen. Sie ist bewusst darüber, dass ihr Leben von diesem Gespraech abhaengt. Sie überwindet ihr Hassgefühl, und demütig wirft sie sich vor Elisabeth auf die Knie und fleht um Gnade. Sie leistet Elisabeth gegenüber eine grosse Selbstbeherrschung. Sie laesst ihren Hohn über sich gehen. Doch sie laesst sich von ihr nicht erniedrigen und demütigen. Dass Maria sich sehr ihrer Ehre bewusst und würdevoll benimmt, enttaeuscht Elisabeth sehr. Sie zürnt sich über Maria.

Durch ihr geschicktes Reden würde es zwar Maria gelingen, Elisabeth dazu zu bringen, sie freizulassen. Aber Elisabeth geniesst nur ihren Triumph. Sie will, dass Maria ihre Schuld auf sich nimmt. Diese jedoch bekennt mit Recht keine Schuld. Sie sagt vielmehr, Elisabeth habe sie ungerecht behandelt, sie werde es aber vergessen, wenn sie sie jetzt befreit. Am Ende verliert sie doch ihre Selbstbeherrschung, da Elisabeth sich zu zaehmen weiss, und ihr vorhaelt, dass Maria ihre Freier und ihren Gatten ermordet habe.

Das nimmt Maria nicht unerwidert hin. Sie schleudert Elisabeth alle bitteren Wahrheiten ins Gesicht: Elisabeth sei ein Bastard und die Krone stehe ihr nicht zu. Damit hat sie Elisabeth tödlich verletzt und ihr Todesurteil selber unterschrieben. Obwohl sie dadurch eine Möglichkeit haette, sich zu retten, kann sie es nicht fertigbringen, sich vor der Feindin zu demütigen. Wie Burgleigh sagt, ist ihr stolzes Herz nicht zu brechen. Auf dem Rückweg nach London wird durch Mitverschworene Mortimers ein Mordanschlag auf Elisabeth geübt. Die Königin bleibt jedoch unverletzt.

Ein Brief von Leicester wird bei Maria gefunden. Dadurch geraet Leicester in Gefahr. Um sich selber retten zu können, deckt er die Verschwörung auf, und laesst Mortimer verhaften. Mortimer erdolcht sich selbst bei seiner Festnahme. Dieses Schicksal Mortimers und die

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Trauer Paulets bringen Maria zum Weinen. Was sie selber leidet, macht ihr aber nicht viel aus. Elisabeth unterzeichnet das Todesurteil und gibt es Davison. Von ihm nimmt es Burgleigh, um es vollziehen zu lassen.

Maria wird hingerichtet. Auf Befehl Elisabeths soll auch Leicester der Hinrichtung beiwohnen; er bricht jedoch auf dem Wege zum Schafott ohnmaechtig zusammen. Gleich nach der Hinrichtung stellt es sich heraus, dass die Zeugen, deren Aussage das Todesurteil erwirkt hat, falsch gezeugt haben. Elisabeth will jedoch nicht zugeben, dass sie ungerecht gehandelt hat. Vielmehr laesst sie Davison verhaften, weil er ohne ihren Befehl das Todesurteil Burgleigh gegeben hat. Ihre Herzlosigkeit zeigt sich am klarsten hier, wo sie Davison ohne jede Schuld zum Tower führen laesst, damit man ihr nichts vorwerfen kann.

Doch viele Getreuen, unter denen Talbot, ziehen sich von Elisabeth zurück. Leicester flieht nach Frankreich. In der letzten Stunde ihres Lebens helfen Maria ihr Stolz, ihre Selbstbeherrschung und ihr Mut dazu, das Leben ohne jeden Jammer zu verlassen. Schwere Verbrechen lasten auf Maria Stuart. Sie hat sogar ihren Gatten, den König Darnley ermorden lassen und mit dem Mörder, dem Grafen Bothwell, vermaehlt.

Sie leugnet aber diese Sünden nicht. Sie ist ehrlich und aufrichtig. Sie gibt zu, dass grosse Sünden ihre Seele belasten. Sie will so erscheinen, wie sie ist. Sie besitzt den Mut, für ihre Taten zu stehen, und sucht nicht nach irgendwelchen Gründen, die ihre Schuld vermindern können. In aufrichtiger Reue, nimmt sie ihren Tod, der ein offenes Unrecht ist, als eine gerechte Strafe des Himmels an, und gewinnt dadurch ihre innerliche Freiheit.

Gelöst von dem sie immer quaelenden Bewusstsein ihrer grossen Freveltat, kann sie sich nun dem Henker ruhig stellen. Diese ruhige Haltung, die sie vor dem Tode zeigt, können nicht einmal tapfere Maenner auf sich bringen. Am Ende ist jedoch Maria die Siegerin.

Sie traegt den inneren Sieg über Elisabeth, die, von ihren Getrauen und Ratgebern verlassen, einsam und moralisch zugrundegerichtet zurückbleibt.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Charakteristik:
"Maria Stuart"

Im Drama empfindet man erst Marias Leid, bevor man sie naeher kennenlernt. Maria Stuart erscheint im Verlauf des Dramas immer als eine Leidende, die unser Mitleid erweckt. Von Natur aus ist sie leichtfertig, eitel und Schmeicheleien zugaenglich. Sie laesst ihren Gatten ermorden und heiratet sogar den Mörder. Das ist die Maria, die vor der Wut ihres Volkes flüchtend in England Zuflucht gesucht hat.

Aber Maria, die wir im Drama kennenlernen, ist eine ganz andere Frau: Die schottische Königin, die im französischen Hof erzogene Maria, die ihr Leben mit vielen Liebesabenteuern verbrachte Frau, kommt erst hinter den Kerkermauern zur Besinnung. Aufrichtig bereut sie die schreckliche Tat, die sie in Schottland begangen hat, und laesst sich auch von ihrer Amme darüber nicht trösten. Sie nimmt sogar ihre ungerechte Todesstrafe als eine gerechte für ihre Sünde auf.

Aber niemals verliert sie ihre Würde. Selbst im Augenblick, in dem sie sich demütig Elisabeth zu Füssen wirft um ihre Freiheit zuerbitten, verliert sie nichts an ihrer Würde. Nur erst dann fühlt sie sich in ihrer Würde verletzt, als man sie in Egland ihrer unwürdig behandelt. Maria ist von Natur aus eine stolze Frau. Sie besitzt den Stolz einer echten Königin und die Eitelkeit einer sehr schönen Frau. Ausserdem ist sie von ihrer Klugheit und Charme bewusst.

Obwohl sie davon ganz überzeugt ist, dass ihre Hochmütigkeit ihr das Leben kosten würde, laesst sie sich vor Elisabeth nicht erniedrigen. Nie handelt sie aus Verstand. In ester Linie ist sie eine feinfühlige empfindliche Frau, die immer der Stimme ihres Herzens folgt. Im Drama faellt uns auch Marias Gutmütigkeit oft auf. Stets ist sie auf das Wohl der anderen bedacht.

Noch auf dem Weg zum Schafott sorgt sie für die Zukunft ihrer Gefolgschaft. Sonst immer nicht beherrschte Maria zeigt in der Todesstunde eine herrliche Selbstbeherrschung und tröstet auch die Anderen.

Trotzt des starken Willens zum Leben steht Maria, ganz mutig vor dem Tod. In dieser Stunde ist sier nur traurig, weil sie den Tod ohne

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

den Beistand eines Priesters erleiden soll. Dieses stark am Leben haengende, gefühlsvolle jugendliche Wesen wird in Folge des Neides, der Eifersucht und des Hasses einer anderen Frau, und selbst durch ihren Stolz aus der Welt geschieden.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ 1883
MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Charakteristik: "Elisabeth"

Im Gegensatz zur Maria erweckt Elisabeth in unseren Herzen nur Empörung, Abscheu, Verachtung und Hass. Sie ist die maechtige Herrscherin Englands. Aber ihr Wesen ist kalt und unliebenswürdig. Auch im aeusserlichen Aussehen ist sie nicht schön. In erster Linie ist sie machthungrig und herrschsüchtig und darum heiratet sie nicht, weil sie es nicht ertragen könnte ihren Thron und ihr Leben mit einem Anderen zu teilen.

Sie ist hart und ohne Mitleid. Ihre kalten Augen beweisen ihren Mangel an Güte. Sie ist energievoll und strebt immer nach Ruhm und Sieg. Ihre Willenskraft ihr Ehrgeiz laesst sie niemals in Ruhe. In Staatsangelegenheiten handelt sie wie ein Mann, findet ihren Weg nur mit Hilfe ihres Verstandes. Aber in Innerem besitzt sie trotzdem ein Frauenherz. Sie will alle Maennerblicke auf sich gerichtet fühlen. Sie will auch als eine Frau von einem Mann geliebt und bewundert werden. Deshalb empfindet sie Eifersucht und Hass gegen Maria. Sie ist eifersüchtig auf sie, weil alle Maenner ihr nachlaufen und Maria schöner ist als sie. Maria kann alle Maenner reizen und sie mit ihrer Charme an ihre Seite gewinnen. Sie hasst Maria, weil diese Elisabeth als ein uneheliges kind bezeichnet hat. Endlich fürchtet sie Maria, weil sie auch ein Recht auf Englandsthron besitzt. Wegen Leicester und Mortimer haelt sie Maria für ihre Rivalin in der Liebe. Man könnte zuerst meinen, Elisabeth habe ein weiches gutes Herz, da sie von Marias Brief so tief beeindruckt wird, dass sie weint. Da sie aber gleich darauf Mortimer bittet, Maria zu töten, erkent man daraus, dass sie Maria hasst.

Sie will mit ihrem Weinen nun den Schein erwecken, dass sie Maria achtet und für sie ein Mitleidgefühl besitzt. Elisabeth empfindet immer die Einsamkeit einer reizlosen, haesslichen, aeltlichen, kalten Frau. Sie hat geglaubt, dass sie mit dem Tode von Maria, Mortimer und Leicester wieder an ihre Seite gewinnen werde. Aber am Ende bleibt sie ganz allein.

Aus dieser tragischen Ironie empfindet der Zuschauer Mitleid für Elisabeth. Nicht nur die Angst um den Thron hat Elisabeth dazu gebracht, das Todesurteil Marias zu unterschreiben, sondern der Hass und die Eifersucht gegen Maria.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Charaktereigenschaften der Hauptpersonen

Elisabeth
-machthungrig, kalt, gefühllos
-Verstand
-nüchtern, beherrscht (nicht immer)
-nicht schön
-aeltlich
-Energie, Willenskraft
-protestantisch
-unaufrichtig

Maria
-stolz, empfindlich, gefühlvoll,
-Gefühl
-leidenschaftlich, temperamenvoll
-sehr schön
-jugendlich
-Charme, Anmut
-katholisch
-aufrichtig

Burgleigh
-treu der Königin Elisabeth, handelt nicht immer gerecht

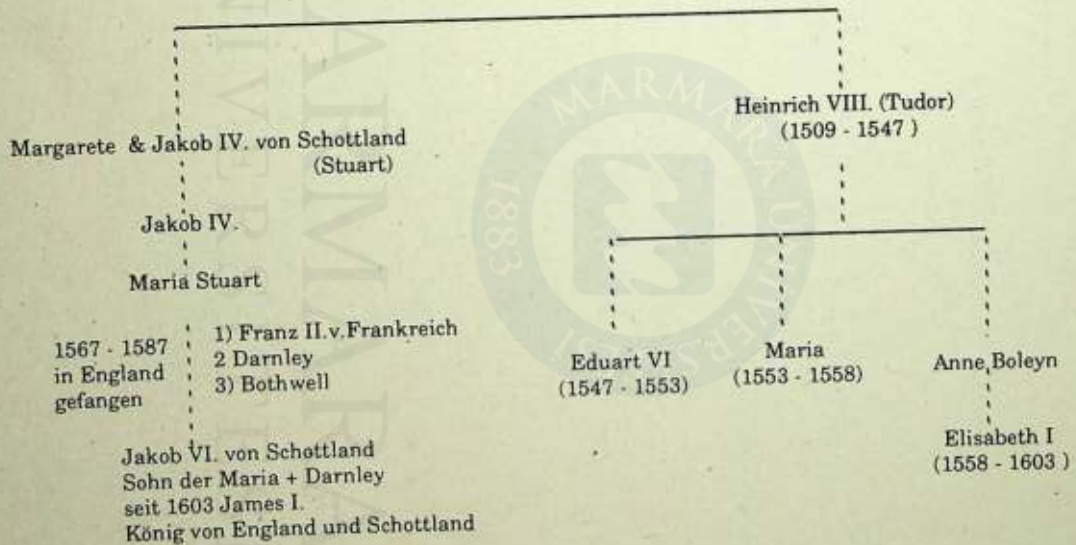
Leicester
-hat zwei Gesichter. Er hat dem Todesurteil zugestimmt, aber wollte nicht, dass Maria geköpft wird. Er liebt Maria und macht Elisabeth den Hof.

Talbot
-sieht ein, was richtig ist und sagt offen seine Meinung (ehrlich, aufrichtig)

Paulet
-ehrlich, aufrichtig, der Königin Elisabeth treu, gerecht zu allen, sogar Maria, die er nicht mag.

GENIALOGIE

Heinrich VII. (Tudor)



MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Johann Wolfgang Goethe
FAUST

Faust erster Teil beginnt mit einer Widmung (Zuegnung) und mit einem Vorspiel auf dem Theater. Diesen beiden Teilen folgt der Prolog im Himmel.

Prolog im Himmel : Gott und Mephisto gehen eine Wette ein. Gott gibt Mephisto freie Hand Mephisto wird den Dr. Faust ins Böse verführen und seine Seele für die Hölle gewinnen. Gott ist aber davon ganz überzeugt, dass Mephisto die Wette verlieren wird. Davon bezeugen seine Worte: "Ein guter Mensch, in seinem dunklen Drange, ist sich des rechten Weges wohl bewusst."

Nacht : Der nach der höchsten Erkenntnis strebende Faust wird in seinem Monolog charakterisiert: "Dass ich erkenne, was die Welt im Innersten zusammenhaelt,
Schau' alle Wirkenskraft und Samen,
Und tu' nicht mehr in Worten kramen." Da er sich aber zu dieser Erkenntnis nicht verhelfen kann, will er sich das Leben nehmen. Im Augenblick des Selbstmords hört er die Kirchenglocken. Diese erwecken in ihn die Erinnerung an seine Jugend, an die Zeit, wo er noch als glaeubiger Christ glücklich lebte. Diese Erinnerungen halten ihn vom Tode zurück.

Vor dem Tor : Faust ist im Kern seines Wesens ein guter Mensch. Er legt keinen Wert auf die Scheingeltung. Er will eine Persönlichkeit vor sich selber sein und bestehen.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Studierzimmer : Der Pudel, den Faust von dem Spaziergang mitgebracht hat, enthüllt sich als Mephisto Er wird charakterisiert:
"Ein Teil von jener Kraft,
Die stets das Böse will und stets das Gute schafft."
"Ich bin der Geist, der stets verneint,"
Faust schliesst mit ihm einen Vertrag und geht die Wette ein:
"Werde ich zum Augenblicke sagen:
Verweile doch! du bist so schön!
Dann magst du mich in Fesseln schlagen,
Dann will ich gern zugrunde gehn!
Dann mag die Totenglocke schallen,
Dann bist du deines Dienstes frei,
Die Uhr mag stehn, der Zeiger fallen,
Es sei die Zeit für mich vorbei!"
Faust unterschreibt den Vertrag mit seinem Blut. Er ist aber davon ganz überzeugt,dass dieser Augenblick nie kommen wird. Auf diese Weise tritt Mephisto dem Dr. Faust in den Dienst.

Die Schülerszene gilt als einen Spott über alle Wissenschaften.

Auerbachs Keller : Damit beginnt Faustens neue Lebensbahn. Mephisto zeigt ihm alle sinnlichen Genüsse. Das leichtsinnige Studentenleben spricht Faust aber nicht an.

Hexenküche : Faust begeistert sich für das Bild einer schönen jungen Frau. Er laesst sich mit Hilfe des Teufels verjüngern. Mephisto verspricht Faust, ihm die schöne Frau im Spiegel zu verschaffen.

Strasse : Diese Szene stellt die erste Begegnung mit Gretchen dar. Gretchen aehnelt der Frau, die Faust in der Hexenküche auf dem Spiegel gesehen hat. Faust ist begeistert vor der Schönheit dieses Maedchens und er will sie besitzen.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Am Abend führt ihn Mephisto ins Gretchens Haus. Durch den Einfluss des kleinen, reinen Zimmers von Gretchen, wandelt sich das schnelle Begehren Faustens in eine echte Liebe.

Das Schmuckkaestchen, das Mephisto für Margaretchen mitgebracht hat, stellt er in ihren Schrank. Als Margaretchen ins Haus kommt, fühlt sie, dass eben jemand in ihrem Zimmer gewesen ist. Sie findet das Schmuckkaestchen und wundert sich darüber. Sie teilt dieses Geheimnis der Mutter mit. Diese beschliesst sich das Kaestchen dem Pfarrer zu übergeben.

Spaziergang : Mephisto aergert sich über den Pfarrer, weil der Schmuck für Gretchen in seine Haende geraten ist.

Nachbarin Haus : Mephisto will mit Hilfe der Frau Marthe Faust und Gretchen zusammenbringen. Er versucht, Marthe für seine Zwecke zu gewinnen, indem er ihr die Hoffnung gibt, sie zu heiraten.

Garten : Die Gegensaetze zwischen Gretchen und Faust, Mephisto und Marthe werden durch ihre abwechselnde Dialoge zum Ausdruck gebracht. Faust und Gretchen gestehen einander ihre Liebe. Diese Szene ist sehr bühnenwirksam aufgebaut.

Wald und Höhle : Faust ist in einem ausgeglichenen Zustand. Er hat seine Gretchen erkannt. "O dass dem Menschen nichts Vollkommnes wird empfind' ich nun."
Mephisto bringt ihn aber dazu, wieder zurückzukehren, indem er die Liebe und Sehnsucht Grétchens ihm vor die Augen führt.

Stube : Gretchen spricht ihre Liebe und Sehnsucht in ihrem Lied aus.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Marthens Garten: Wieder mit Hilfe Mephistos treffen sich Faust und Gretchen zusammen, Faust bekennt sich zu dem "panthetischen Gottesglauben:", "Wer darf ihn nennen
Und wer bekennen..."

Gretchen aber laesst sich nicht betören: "Denn du hast keinen Christentum" und spricht ihre Antipathie gegen Mephisto aus.

Es gelingt dem Faust sie dazu zu überreden, ihrer Mutter ein Schlafmittel zu geben, damit sie die Nacht ungestört zusammen verbringen könen. Er gibt ihr eine Flasche, woraus Gretchen drei Tropfen der Mutter geben soll. Gretchen ist bereit für den Geliebten alles zu machen. So verabreden sie sich für den Abend.

Sie verbringen die Nacht im Gretchens Zimmer zusammen und die Mutter erwacht aus ihrem Schlaf nicht wieder.

Am Brunnen : Am Beispiel ihrer Freundin erlebt Gretchen ihre eigene Schuld.

Zwinger : In der Vorahnung ihres Schicksals bittet Gretchen in einem anmutigen Gebet Gott um Hilfe. Sie erwartet ein Kind.

Nacht, Strasse : Faust erschlaegt Valentin, Gretchens Bruder im Notwehr. Dabei hilft ihm wieder Mephisto. Da Valentin sich vorher über die Tugend seiner Schwester gerühmt hat, beschimpft er sie jetzt vor allen Leuten als eine Hure. Faust muss vor Blutbann fliehen.

Walpurgisnacht : Mephisto versucht wiederum, Faust durch sinnliche Genüsse zu fesseln. Es gelingt ihm aber nicht, weil Faust die Vision Gretchens sieht und ihr Schicksal ahnt.

Trüber Tag, Feld : Faust erfaehrt das Schicksal Gretchens. Sie hat ihr Kind ermordet und ist zu Tode verurteilt worden. Faust verflucht Mephis-

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

to und fordert ihn auf, sie zu retten. Mephisto kann aber nur die aeussere Umstaende regeln.

Nacht, offenes Feld : Diese Szene ist ein Hinweis auf das Ende von Gretchen und eine Drohung für Faust.

Kerker : Die schwere Schuld Gretchens (Mord an ihr Kind) hat ihren Geist verwirrt. Das Wiedersehen mit Faust bringt sie wieder zum Bewusstsein. Sie lehnt aber die Rettung ab, weil sie die Rettung für die Ewigkeit und vor Gnade Gottes, der vergaenglichen, weltlichen Befreiung durch Faustens Hand mit Hilfe von Mephisto "des Bösen", vorzieht.

Gretchen stellt in ihrem Wesen den frommen und religiosen Menschen dar.

Sie ist ihrer grossen Schuld bewusst. Sie weiss, dass sie diese schwere Schuld ihr ganzes Leben lang mitschleppen muss. Dabei wird sie aber durch ihr Gewissen aufs aeusserste geplagt.

Ausserdem kann eine Ehe mit Faust, der ihren Bruder getötet hat und der Anlass auch für den Tod ihrer Mutter ist, nicht bestehen. Diese beiden Gründen sind es zunaechst, die ihr dazu bringen, die Rettung abzulehnen. Die schwerer wiegenden Gründen werden jedoch nachher genannt.

Die Hilfe Mephistos bei der Rettung schreckt sie davor auch zurück. Mephisto verkörpert das Böse. Gretchen ist aber nicht in der Lage, sich durch die Hand des Bösen retten zu lassen. Sie sieht die einzige Rettung in der Busse ihrer Sünde und gibt sich freiwillig dem Tode preis.

Als ein sehr frommer Mensch hofft sie nur noch auf die Gnade Gottes und zieht die himmlische Rettung für die Ewigkeit, der scheinbaren Rettung durch die weltliche Macht (hier durch Faust), vor. Der erste Teil der Tragödie wird auch oft die "Gretchen Tragödie" genannt.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Gretchen ist die eigentliche Heldin des ersten Teiles und geht an einer tragischen Schuld zugrunde. Deswegen ist der zweite Titel soweit berechtigt.

Die tragischesche Schuld, die zu dem notwendigen tragischen Ausgang führt, ist die Ermordung des Kindes.

Die moralische Schuld beginnt jedoch schon da, wo Gretchen sich bedingungslos dem Faust hingibt und ein Kind bekommt. Selbst diese moralische Schuld allein könnte den tragischen Ausgang herbeiführen. Sie haette an der Verachtung der Gesellschaft scheitern können und bis zum Selbstmord getrieben werden.

Die entscheidende Schuld ist aber, wie gesagt, der aus der moralischen Schuld hervorgegangene Mord an dem Kind. Diese Sünde kann nur noch durch Busse und Reue bestraft werden. Es sind eigentlich drei Faktoren, die bei dem tragischen Ausgang mithelfen.

1. -Die Schuld Gretchens: In ihrer Beziehung zu Faust verletzt Gretchen die Sittengebote. Aus Angst vor der Schande bringt sie ihr Kind um. Damit geraet sie in Konflikt mit den Sittengeboten und scheitert daran. Ihre entscheidener Schuld ist Kindesmord.

Die oben erwaehnte moralische Schuld ist bis zu einem gewissen Grade zu entschuldigen. Aber der Kindesmord ist unverzeihbar, und sie kann sich von dieser schweren Schuld nur durch Gottes Gnade befreien. Daswegen geht sie aus oben erwaehnten Gründen freiwillig in den Tod.

2. -Die Schuld bei Faust: Um seine sinnlichen Genüsse zu stillen, führ Faust in einem grenzenlosen Egoismus Gretchen zum Verderben. Er ist seiner Schuld und Verantwortung bewusst und als wissender, überlegender Mensch daran schuldig. Seine Schuld ist nicht vergeblich. Faust war in der Lage die Folgen seiner Taten vorher zu überlegen und hatte auch die Zeit dafür.

Die Szene "Wald und Höhle" stellt ein retardierendes Moment und stellt Faust die nötige Zeit zum Überlegen zur Verfügung.

Der Versuch seine Schuld durch die Wette zwischen Gott und Mephisto zu verzeihen, dürfte eigentlich auch scheitern, denn wie es aus den Worten Gottes hervorgeht: "Ein guter Mensch in seinem dunklen

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Drange, ist sich des rechten Weges wohl bewusst. "Durch die Wette bekommt Mephisto freie Hand. Damit war es "dem Bösen" erlaubt, zu versuchen den guten Menschen in Versuchung und Schuld zu führen.

Dagegen hat aber der Mensch in seinem Wesen den Trieb nach dem Guten und nimmt eine gewisse Kraft aus seiner Glaube gegen das Böse und das Schlechte. Es ist die Pflicht jedes Menschen von dieser Kraft Gebrauch zu machen und sich dem Bösen zu widersetzen. Jeder, der diese Pflicht nicht vollbringt ist in seiner "moralischen Existenz" gescheitert.

Es ist das Schicksal des Menschen, einen "Mephisto" bei all seinen Taten an seiner Seite zu haben. Dieser zeigt ihm immer den schlechten Weg und will ihn von seiner Bahn abbringen. Es ist aber die Pflicht jedes einzelnen, sich dieser bösen Kraft in seinem Wesen zu widersetzen und sie durch das Gute in sich zu decken.

Faust konnte diese Pflicht nicht erfüllen. Damit ist er am Ende des ersten Teiles mit seiner moralischen Existenz zu Ende. Daher ist der Anfang des zweiten Teiles eine Erwachung aus dem tiefen Schlaf.

3. -Die Schuld der Gesellchaft: Diese Frage ist eigentlich nicht im Sinne des Dramas. Es ist aber doch wert, sie zu untersuchen, wenn man es bedenkt, dass die Gesellschaft auch eine grosse Rolle bei dem tragischen Ausgang spielt.

Die Schuld der Gesellschaft besteht darin, dass sie Gretchen wegen ihrer vergeblichen moralischen Schuld verachtet und ausgestossen hat. Dadurch bringt die Gesellschaft sie dazu, ihr Kind zu ermorden.

Zu der Gesellschaft muss man die Kirche auch einschliessen. Anstatt einen verzweifelten Menschen, wie Gretchen zu helfen, gibt die Kirche sie ihrer Schande preis und führt den tragischen Ausgang indirekt herbei. Bei wem überwiegt nun die Schuld? Das ist eine Frage, über die zu streiten ist. Meiner Meinung nach liegt die grössere Schuld bei Gretchen, da Maedchen an sich grössere Forderungen stellen müsste und ihre Tugend über alles haltend schützen sollte.

Waehrend Gretchen die bedingungslose Liebe vertritt und nur der Stimme ihres Herzens folgt, stellt Faust in seinem Wesen den Menschentyp dar, der rastlos nach der Erfüllung seines Lebens strebt und

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

den vernünftigen Sinn des Lebens erfassen will. Da er aber das Vollkommene in seinen beschraenkten Grenzen nicht erreichen kann, überschreitet er die Grenzen seines Daseins, indem er sich mit der Magie und dem Bösen (Mephisto) verbindet und die Erfüllung seines Lebens darin sucht.

Sein Streben, die absolute Wahrheit zu erkennen, wird nicht durch die Wissenschaften, aber auch nicht durch die Magie erfüllt. Der Erdgeist weist ihn ab und erinnert ihn an sein beschraenktes Wesen: "Du gleichst dem Geist, den du begreifst, nicht mir." Damit ist in einem Augenblick das ganze Weltbild Faustens zerstört worden. In grosser Verzweiflung schliesst er den Pakt mit dem Bösen und will mit Hilfe des Bösen die höchste Erkenntnis erreichen.

Dieses führt ihn aber auf andere Wege. Die Sinnenfreude und Liebe können Faust nicht befriedigen. Er ist egoistisch in der Liebe und geraet dadurch in eine tiefe Schuld. Am Ende des ersten Teiles ist Faust daher mit seiner moralischen Existenz erledigt. Die grundlegende Tragik in dem Wesen Faustens ist die Beschraenktheit des Menschen.

Der Mensch als solcher ist an dem Streben nach dem Wahren, Schönen und Idealen und nach der höchsten Erkenntnis angelegt. Dieses Streben liegt in seiner Natur. Aber es ist seine Bestimmung, das Vollkommene niemals zu erreichen. Ihm sind überall Grenzen gesetzt, welche er nicht überschreiten kann. Darin liegt die eigentliche Tragik des wirklich strebsamen Menschens.

Er strebt sich und jagt sein ganzes Leben lang nach Idealen, kann sie aber nicht erreichen.

Beziehung der Faustdichtung zu Goethes Leben:

Goethe nennt seine Werke in der "Dichtung und Wahrheit", die Bruchstücke einer ganzen Konfession. Dises trifft besonders für Faust. Goethe hat in Faust sein ganzes Leben wiedergegeben und wiedererlebt. Er hat sich oft "Faust" genant. Viele Szenen der Tragödie stellen Parallelen zu Goethes Leben. Wie Auerbachs Keller im Faust und sein leichtsinniges Studentenleben in Leipzig. Gretchen und sein Beziehung zu Frederike Brion sind sehr aehnlich.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Goethe hat praktisch sein ganzes Leben lang an Faust gearbeitet. Faust ist aber nicht nur das grösste Werk Goethes, sondern auch eines der grössten Meisterwerke der Weltliteratur. Es ist mit den allgemein menschlichen Fragen, mit denen es sich befasst, von ewig bleibendem Wert.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ 1883
MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

DIE DEUTSCHE

ROMANTİK

Die Wurzel der deutschen Romantik liegt in der Französischen Revolution. Die Romantiker waren Freiheitsfanatiker. Aus ihrem Kreis gingen die Freiheitskaempfe in Deutschland gegen Napoleon hervor. Die Wurzel der Romantik liegt in den Gedanken von Herder und Hamann.

Die Romantik knüpfte an "Sturm und Drang" an. Die Klassik, die nach "Sturm und Drang" kam, wurde im Grunde angenommen. Aber nur von zwei Dichtern, von Goethe und Schiller, vertreten und sprach nur eine Gruppe von Menschen an. Eine Dichtung, an der das ganze Volk teilnahm, war sie nicht. Die Romantik dagegen sprach das ganze Volk an.

Unterschiede zwischen

Klassik und Romantik:

Die klassische Dichtung ist objektiv und hat die Vollkommenheit als Ideal. Die romantische Dichtung ist dagegen subjektiv und es herrscht der Glaube, dass der Mensch niemals die Vollkommenheit erreichen kann. Die Romantiker sprechen statt Vollkommenheit von Unsterblichkeit. Der Menschentyp der Romantik ist nicht der Mensch, der der Gesellschaft nützlich ist, sondern der Leidende, der voller Todessehnsucht ist.

Romantiker:

1. - Aeltere Romantik (in Jena)

Philosophen : Fichte, Schelling
Dichter : Brüder Schlegel
Tieck
Novalis(der grösste Romantiker)

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

2. - Jüngere Romantik (in Heidelberg

Philosophen:		Professor Görrens
Dichter	:	Brentano
		Eichendorf
		Achim von Arnim
Ausserdem	:	Hoffman (Dichter eigenartiger Romane voller Phantasie, mit Spuk, Geist und Wiedergeburt)

Die Epoche der Romantik:

Die Romantik beginnt etwa um 1800 und endet im Jahre 1830.

Symbol der Romantik:

"Blaue Blume" als Symbol der Sehnsucht und des Suchens.

Sprache der Romantik:

- klangvoll, melodisch, weich

Verdienste der Romantiker:

1. - Wiederentdeckung der Volksdichtung:

a) Maerchen (gesammelt von Brüder Grimm)
b) Volkslieder (gesammelt von Brentano und Achim von Arnim)
c) Volksbücher (neu gedruckt)

2. - Wiederentdeckung des Mittelalters:

a) Man schaetzte die mittelalterliche Kunst.
b) Man fand die mittelalterlichen Epen. (Niebelungenlied)

3. - Verdienste in sprachlichen Gebiete:

Brüder Grimm	:	Die deutsche Grammatik
		Deutsches Wörterbuch
		Geschichte der deutschen Sprache
Brüder Schlegel und Tieck	:	Shakespeare - Übersetzung

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

HEİNRİCH von KLEİST

MİCHAEL KOHLHAAS

Inhalt: Michael Kohlhass ist ein Rosshaendler in Brandenburg. Auf einer Reise nach Sachsen werden ihm von dem Junker von Tronka zwei seiner Rappen weggenommen, als Pfand dafür, dass er keinen Passschein hat.

In Dresden erfaehrt er jedoch, dass er gar keinen Passschein benötigt. Deshalb verlangt er auf der Tronkenburg seine Rappen zurück. Diese sind aber völlig abgemagert und ungepflegt, weswegen Kohlhaas Schadenersatz fordert. Der Junker von Tronka bewilligt diesen nicht, und der Schlossvogt beleidigt den Rosshaendler noch obendrein.

Da reicht dieser beim Dresdener Gerichtshof eine Klage ein, die jedoch abgeschlagen wird. Nun versucht er zuerst beim Kurfürsten von Sachsen, dann bei seinem eigenen Landesherrn zu seinem Recht zu kommen, was ihm nicht gelingt und wobei seine Frau getötet wird.

Nun versucht er sich selbst sein Recht zu verschaffen. Aber er wendet dabei Gewalt an. Er überfaellt die Tronkenburg, zündet sie an und bringt viele Menschen um. Er sammelt eine Rotte verwegener Burschen um sich, folgt den fliehenden Junker durch das ganze Land, setzt dabei Dörfer und ganze Stadtteile in Brand und schlaegt viele Unschuldige.

Erst auf eine Aussprache mit Martin Luther hin entlaesst er seinen Haufen. Martin Luther gelingt es für Kohlhaas eine Amnestie zu erwirken, damit dieser seine Klage beim Tribunal des Landes vorbringen kann. Der Rosshaendler faehrt daraufhin nach Dresden und reicht seine Klage ein.

Als ein alter Kumpan Kohlhass, dem man die Amnestie gebrochen und den man gefangengenommen hat, in einem Brief vorschlaegt, die Führung des Haufens wieder zu übernehmen, willigt dieser ein, denn er sehnt sich nach Freiheit. Der Brief an seinen Kumpan geraet in die

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Haende derer, die ihn gefangen halten. Er wird zu Tode verurteilt und geköpft. Aber auch der Junker von Tronka wird wegen des Unrechts, das er getan hat, bestraft.

A- Eigenschaften des Kohlhaas am Anfang:

I - Als Mensch: ehrlich, offen, gerade, rechtsliebend, rechtschaffend, ordnungsliebend, etwas stur wie die Menschen vom Lande, Rechtsidealist.

II- Als Staatsbürger:

1. a) Er fühlt sich für Ordunng und Recht im Staate verantwortlich.
   b) Er ist über das kleinste Unrecht empört.

2. Er versucht auf legalem Wege sein Recht zu erlangen.
   a) durch die Gerichte
   b) beim Landesherrn von Sachsen
   c) bei seinem eigenen Landesherrn von Brandenburg, in dem er seine Frau dahinschickt.

III- Im religiösen Sinne:

1. Er ist fromm und tolerant.
2. Er sieht es als seine religiöse Pflicht an, das von Gott eingesetzte Recht erhalten zu helfen und dafür zu sorgen, dass seinen Mitmenschen kein Unrecht zugeschieht.

B - Die Gründe für die Aenderung seiner Charaktereigenschaften:

I.- Er fühlt sich gedemütigt:
   1) Durch die Beleidigung des Schlossvogtes
   2)Durch das Unrecht, das ihm von allen anderen zugefügt wird.

II- Er ist über den Tod seiner Frau sehr erbittert.

III- Diejenigen, die eigentlich für sein Recht zu sorgen haetten, versagen und er sieht in seinem Kampf um das Recht von Allen verlassen; er fühlt sich seines Rechtschutzes beraubt.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Er verliert sein klares Denken und verbohrt sich stur in den Gedanken, des Junkers von Tronka habhaft zu werden, um ihn zum Dickfüttern der Pferde zwingen zu können. Er will dadurch seine Ehre wieder herstellen.

C - Seine Eigenschaften hinterher:

I- a) Er wird starrsinnig, Rechtsfanatiker, masslos.
b) Bei seinem Versuch, sich sein Recht selbst zu verschaffen, tut er grösstes Unrecht, handelt gegen Gesetz und Ordnung, gefaehrdet somit die Ordnung des Staates und durchbricht den Rechtszustand.

II-a) Er hat Rachegedanken und -gefühle für den Junker von Tronka, obwohl dies ja gegen jaegliches christliches Denken ist.

b) Auch beschliesst er sich selbt zu raechen, obwohl in der Bibel steht-"Mein ist die Rache!" spricht der Herr.

c) Er verzichtet lieber auf die Beichte und das heilige Abendmahl, als dass er auf dem Junker verzeiht.

Kohlhass können wir von da an, wo er sich raechen will und die Tronkenburg überfaellt, nicht mehr folgen und müssen ihn verachten. Denn:

a) Kein Mensch hat das Recht, sich zu raechen
b) Kein Mensch hat das Recht, sich sein Recht selbst zu verschaffen, indem er anderen Unrecht tut. Die Rechte eines Menschen hören da auf, wo die Rechte des anderen anfangen.
c) Unrecht kann durch Unrecht nicht beseitigt werden.

D - Kohlhass haette kein Unrecht tun müssen, sondern anders handeln können.

z.B.a) auswandern
b) wenn nicht, das Unrecht einstecken
c) oder aber, er haette versuchen können, des Junkers ohne Gewalttat habhaft zu werden (durch eine List z.B)
d) und wenn solches Unrecht oft geschieht, könnte er im Lande eine offene Revolution machen und das ungerechte Staatswesen zu beseitigen versuchen.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

E - Ergebnis:

I - Kohlhaas will etwas Gutes, er ist ein Idealist. Aber durch sein übertriebenes Rechtgefühl wird er zum Staatsfriedensbrecher.

II - Zum Schluss sehen wir, dass trotz des vielen Unrechts das Recht siegt.

a) Kohlhaas wird mit Recht verurteilt und geköpft, da er den Frieden gestört und das Recht gebrochen hat.

b) Der Junker von Tronka wird auch verurteilt, da er Kohlhaas Unrecht getan hat.

c) Diepferde werden in ihren alten Zustand gebracht und den Kindern des Kohlhaas gegeben.

d) Kohlhaasens Kinder werden geadelt und der Kurfürst von Brandenburg sorgt für den Unterhalt und die Erziehung der Kinder des Kohlhaas.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Heinrich von Kleist

DAS ERDBEBEN IN CHILI

I n h a l t: Ein armer Lehrer, Jeronimo, verliebt sich in Josephe, die Tochter eines reichen Mannes aus Chili. Auch Josephe erwidert diese Liebe. Aber als ihr Vater ihre Neigung zu Jeronimo merkt, schickt er sie in das Karmeliterkloster. Auch dort können sich die Liebenden manche Abende treffen und Josephe bekommt ein Kind, das sie Philippe nennt.

Wegen dieser Sünde wird sie zu Tode verurteilt und Jeronimo gefangengenommen. Als sie jedoch zu dem Richtplatz geführt wird, findet ein grosses Erdbeben statt. So kann sie fliehen und rettet ihr Kind aus dem brennenden Kloster. Dann trifft sie Jeronimo, der ebenfalls aus dem Gefaengnis entflohen ist. Zusammen verlassen sie die Stadt und wollen so schnell wie möglich auch aus dem Lande fliehen.

Da treffen sie eine Gruppe gütiger Menschen, die ebenfalls aus der Stadt geflohen sind. Ihre Güte und Hilfsbereitschaft sehen die Beiden als Beweis dafür, dass die Menschen nach diesem Erdbeben barmherziger geworden sind. So kehren sie mit dieser Gruppe in die Stadt zurück und gehen in die Kirche. Der Priester erkennt sie aber, macht die Gemeinde auf sie aufmerksam und erklaert, das Erdbeden sei die Strafe dafür, dass in einem Kloster ein Kind geboren ist.

Daraufhin wird die Menschenmasse in der Kriche wild und ermordet Josephe und Jeronimo vor der Kirche. Nur der kleine Philippe bleibt am Leben. Diese Novelle von Heinrich von Kleist ist eine tragische Schicksalsnovelle.

Die Tragik liegt darin, dass die beiden Helden eine Schuld begehen und infolge dessen umkommen. Ihre Schuld ist, dass sie in Verfolgung ihrer Liebesrechte zu weit gehen und sich über Gesetze der Ethik und der Moral (die Sittengesetze) hinwegsetzen, weil ihre Liebe von der Gesellschaft unterdrückt wird.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Der Wendepunkt der Novelle ist das Erdbeben. Der tragische Irrtum der Helden ist, dass sie glauben, die Menschen haetten sich nach dieser Katastrophe geaendert, sie seien gütiger geworden und würden sie in Güte und Verstaendnis wieder aufnehmen.

Besonders tragisch ist, dass sie in der Kirche von den selben Menschen ermordet werden, die zuerst gütig sind und dann durch ein einziges Wort des Priesters zu einer wütenden Masse werden.

Ein Mensch in der Masse ist anders als ein einzelner Mensch, -Massenreaktion-.

Der Priester ist ein Demagoge, der das gutmütige Volk in der Kirche umstimmt, indem er erklaert, das Erdbeben sei die Strafe dafür, dass in einem Kloster ein Kind auf die Welt gebracht wurde. Diese religiöse Auffassung des Priesters, dass er die Beiden an diesem Unglück schuldig erkleart, nennen wir S o p h i s t e r e i.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Heinrich von Kleist

DER ZWEİKAMPF

- Herzog Wilhelm von Breysack
- (Katherina von Breysack)
- Graf Jakob der Rotbart
- (Winfried von Breda)
- Frau Witib Littegarde von Auerstein
- Herr Friedrich von Trota
- (Frau Helena)
- Ende des 14. Jahrhunderts. Schwaben - Schweiz.

Herzog Wilhelm von Breysack ist mit seinem Halbbruder in Feindschaft getreten. Er wird in der Nacht der Heiligen Remigius getötet. Bevor er stirbt, bestimmt er seinen Sohn als Thronerben, obwohl sein Bruder in der Regel der Thronerbe sein sollte, und ihre Gattin als Vormündin zu seinem minderjaehrigen Sohn.

Zu der Mordsache wird der Name von Frau Witib Littegarde auch gemischt, weil Graf Jakob von Rotbart sie Mörderin genannt hat. Deswegen ruft Herr Friedrich von Trota den Herrn Jakob von Rotbart zu einem Zweikampf. In Zweikampf wird Herr von Trota schwer verletzt und Graf Jakob von Rotbart sehr leicht von seinem Hand getroffen.

Frau Witib Littegarde wird ins Gefaengnis geführt. Sie wird zum Tode verurteilt. Inzwischen haben die Wunden von Herrn Friedrich von Trota sehr schnell zugeheilt, waehrend der Graf von Rotbart erst die Hand dann der Arm abgenommen wird, wegen einer ganz kleinen Wunde.

An dem Hinrichtungstag kommt der Graf Jakob von Rotbart in einer Bahre zu dem Hinrichtungsort und erklaert, dass er der Mörder seines Bruder sei und stirbt dort. Danach wird Frau Witib Littegarde befreit und heiratet Herrn Friedrich von Trota, der von dem Kaiser und Herzogin viele Geschenke bekommt und begnaedigt wird.

Diese Novelle ist eine Schicksalsnovelle.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Heinrich von Kleist

PRINZ FRIEDRİCH von HOMBURG

Inhalt:

1. Akt - Traum des Prinzen im Garten
- Befehlsausgabe
- Handschuh (Sein Gefühl, dass sein Traum Wirklichkeit sein oder werden könne, verstaerkt sich)

2. Akt - Schlachtfeld

Zwischenspiel: angeblicher Tod des Kurfürsten (als retardierendes Moment) Beschluss des Kurfürsten, denjenigen zu bestrafen, der die Reiterei geführt hat.

Gefangennahme des Prinzen.
Seine Reaktion darauf:
(...) "Bei Gott, in mir nicht findet er den Sohn, der unterm Beil des Henmers ihn bewundre"
und "Wenn er mir in diesem Augenblick wie die Antike starr entgegenkömmt, tut er mir leid, und ich muss ihn bedauern." (S.40)

3. Akt
Homburg und Hohenzollern im Gefaengnis; (Der Prinz erfaehrt, dass der Kurfürst ihn nicht begnadigen will).
Homburg bei der Kurfürsten; (Tiefste Erniedrigung), (S.48) Verrat an Natalie

4. Akt
Natalie bemüht sich beim Kurfürsten, um für den Prinzen Gnade zu erflehen. Überraschung des Kurfürsten über die Gesinnung des Prinzen. Bedingte Begnadigung; "Wenn er den Spruch für ungerecht kann halten, kassier ich die Artikel: er ist frei!" (S.54)

Zwischenspiel: Natalies Befehl an das Regiment

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Natalie bei Homburg im Gefaengnis;

Der Prinz findet seine Sicherheit wieder: "Er handle, wie er darf; mir ziemt's hier zu verfahren, wie ich soll!" (S.62)

Natalie versucht, ihn zu überreden.

5. Akt

Im Schloss des Kurfürsten

Meuterei der Offiziere?!

Überreichung einer Bittschrift durch Kottwitz,

Verteidigungsreden des Kottwitz und Hohenzollern,

Der Kurfürst; "Den Sieg nicht mag ich, der, ein Kind des Zufalls, mir von der Bank faellt, das Gesetz will ich, die Mutter meiner Krone, aufrecht halten, die ein Geschlecht von Siegen mir erzeugt!" (S.69)

Der Kurfürst wiederlegt alles durch den Prinzen selbst:

"Ich will das heilige Gesetz des Kriegs, das ich verletzt' im Angesicht der Heers, durch einen freien Tod verherrlichen." (S.76)

Schlussszene: Endgültige Begnadigung des Prinzen Anknüpfung an die erste Szene.

In diesem Drama wird der Konflikt zwischen dem Einzelnen und der Umwelt behandelt.

A - Eigenschaften des Prinzen:

Der Prinz tritt als ein Mensch auf, der seinem Gefühl, der Stimme seines Herzens gehorcht. Bei ihm greifen seine Wunschwelt und die reale Welt eng ineinander (daraus entsteht der Konflikt). Er verliert das Gefühl für die Umwelt. Er geht mit schlafwandlerischer Sicherheit auf sein Ziel los. (I.Akt)

B - Begnadigungshoffnung:

Obwohl der Prinz gefangengenommen wird, ist er davon überzeugt, dass ihn der Kurfürst begnadigen werde. Er lebt in einem Hochgefühl, und daher kommt seine Sicherheit. Verschiedene Einzelheiten seines Traumes sind in Erfüllung gegangen:

a) Er hat den Sieg errungen (die Schlacht gewonnen)

b) Er hat Natalies Herz gewonnen.

So glaubt er fest daran, dass der Kurfürst ihn begnadigen wird.

Als er erfaehrt, dass der Kurfürst sein Todesurteil unterschrieben hat, sieht er ein, dass er sich nicht nur auf die Stimme seines Herzens

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

verlassen darf. Durch diesen Zusammenprall mit der Wirklichkeit verliert er seine Sicherheit.

(...)"Seit ich mein Grab sah, will ich nichts, als leben und frage nichts mehr, ob es rühmlich sei!" (S.48)

Als der Prinz erkennt, dass sein Gefühl ihn betrogen hat, verliert er seinen inneren Halt. Er wird völlig verwirrt, so dass er nicht mehr weiss, woran er sich halten soll. Er ist bereit, auf alles zu verzichten und verleugnet sogar seine Liebe zu Natalie, um nicht sterben zu müssen.

C- Warum der Kurfürst den Prinz bestrafen muss:

Der Prinz hat gegen den ausdrücklichen Befehl des Kurfürsten gehandelt, und eigenmaechtig in die Schlacht eingegriffen. Deshalb muss der Kurfürst den Prinzen bestrafen. Denn in einem Staat muss Ordnung herrschen. Die Ordnung in einem Rechtsstaat aber, und um einen solchen handelt es sich hier ja, wird durch die Gesetze geschützt und ist in ihnen festgelegt.

Der Kurfürst ist nun als Oberhaupt des Staates den Gesetzen unterworfen und hat nach ihnen zu handeln. Er kann nicht wegen eines einzigen Menschen die Ordnung des Staates gefaehrden, denn, falls er den Prinzen begnadigte, entstünde ein Praezedenzfall, der spaeter unangenehme Folgen haben könnte.Er laesst darum auch nicht als Entschuldigung gelten, dass der Schlacht mit einem Sieg für ihn geendet hat, sondern er sagt; "Der Sieg ist glaenzend dieses Tages; doch waer' er zehnmal grösser, das entschuldigt den nicht, durch den Zufall mir ihn schenkt; mehr Schlachten noch als die hab' ich zu kaempfen und will, dass dem Gesetz gehorsam sei."

Und das sagt er mit Recht, denn der Prinz ist nun einmal schuldig und wird darum dem Kriegsgericht übergeben.

D - Gründe für die bedingte Begnadigung

Der Prinz sieht seine Schuld nicht ein und fühlt sich ungerecht behandelt. Dies erschüttert den Kurfürsten sehr, denn er möchte, dass seine Untertanen Gesetz und Gericht freiwillig anerkennen. Darum verzichtet er lieber darauf, dass dem Gesetz Genüge getan wird, als dass die Staatsbürger ihn für einen Tyrann halten könnten, Deshalb sagt er auch über den Prinzen; "Wenn er den Spruch für ungerecht kann halten, kassier ich die Artikel: er ist frei!" (S.54)

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

E - Gründe für die endgültige Begnadigung:

Als der Kurfürst dem Prinzen seine Entscheidung mitteilt, erwacht dieser aus seiner Verzweiflung und erkennt seine Schuld. Er findet seine Sicherheit wieder, erkennt das Gesetz und Urteil an.

Die Offiziere bitten den Kurfürsten um Gnade für den Prinzen; der jedoch dankt ihnen und sagt: "Ich will das heilige Gesetz des Kriegs, das ich verletzt' im Angesicht des Heer, durch einen freien Tod verherrlichen!" Darauf laesst er sich ins Gefaengnis zurückführen. Der Kurfürst jedoch begnadigt ihn, aus ganz anderen Gründen.

Der Prinz ist gerichtlich verurteilt worden, hat das und den Urteilsspruch freiwillig anerkannt und soll jetzt erschossen werden. Damit ist dem Gesetz Genüge getan, und der Kurfürst kann nun Kraft seines Amtes den Prinzen begnadigen.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Heinrich von Kleist

"ÜBER DAS MARIONETTENTHEATER"

l) - Solche Missgriffe sind unvermeidlich, seitdem wir vom Baum der Erkenntnis gegessen haben. Doch das Paradies ist verschlossen und der Cherub hinter uns her; wir müssen die Reise um die Welt machen und sehen, ob es vielleicht von hinten irgendwo wieder offen ist.

2) - Nur ein Gott könnte sich mit der Materie (Gliedermann) messen und hier ist der Punkt, wo die beiden Enden der ringförmigen Welt ineinandergreifen.

3) - Doch so, wie sich der Durchschnitt zweier Linien auf der einen Seite eines Punktes, nach dem Durchgang durch das Unendliche auf der anderen Seite einfindet, so findet sich auch, wenn die Erkenntnis gleichsam durch ein Unendliches gegangen ist, die Grazie wieder ein, so dass sie zu gleicher Zeit in demjenigen menschlichen Körperbau am reinsten erscheint, der entweder gar keinen oder ein unendliches Bewusstsein hat, d.h. in dem Gliedermann oder dem Gott.

4) - Müssten wir wieder von dem Baum der Erkenntnis essen, um in den Stand der Unschuld zurückzufallen?

5) - Jede Bewegung, sagte er, haette einen Schwerpunkt, es waere genug, diesen, in dem Innern der Figur, zu regieren; die Glieder welche nichts als Pendel waeren, folgten, ohne irgendein Zutun, auf eine mechanische Weise von selbst. Zum Bewusstsein gehört, dass man sich seiner selbst bewusst ist.

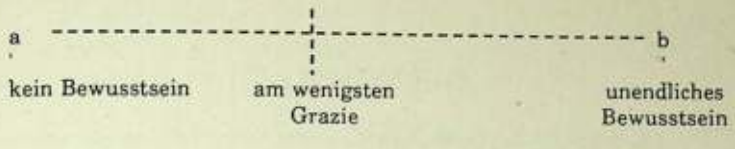
Die Grazie erscheint am staerksten:

a) bei dem Gliedermann unbewusst (das Tier, der Mensch in primitiver Zustand)

b) bei Gott= unendliches, unbegrenztes Bewusstsein

Der Mensch ist irgendwo in einem Punkt zwischen den beiden, entweder dem Punkt a oder dem Punkt b nahe.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ



Kleist sieht das anders (in Form eines Kreises)
Je mehr der Mensch sich von Gott entfernt,
desto naeher kommt er ihm.
Derselben Philosophie begegnen wir auch bei Rilke.



Was hat diese Vorstellung mit dem Prinzen von Homburg zu tun?

Der Prinz von Homburg handelt aus seinem Schwerpunkt heraus, aus seinem Herzen. Seinen Gefühlen, aus der inneren Sicherheit. Er stellt dann fest, dass diese Sicherheit des Gefühls nicht richtig ist, stösst plötzlich an die reale Welt und verliert seinen Halt.

Die Marionette wird geführt, stösst an die Wand, und dann ist es aus mit der Grazie, sie faellt schlaff herunter genau so wie der Prinz seinen Halt verliert. Kleist selbst erlebte diesen Zusammenprall mit der Welt, als er Kant studierte. Seine Menschen sind immer welche, die aus ihrem Schwerpunkt heraus hendeln und dann an der Welt scheitern. Des-halb ist der Aufsatz "Das Marionettentheater" typisch für Kleists Leben und seine Interpretation.

Innere Sicherheit ---------- Schwerpunkt aller
(Gefühl) Bewegungen

Denn Ziererei erscheint, wie Sie wissen, wenn sich die Seele in irgendeinem anderen Punkte befindet, als in dem Schwerpunkt der Bewegung.

Da der Maschinist nun schlechthin vermittelst des Drachtes oder Faedens, keinen andern Punkt in seiner Gewalt als diesen, hat. So sind alle übrigen Glieder, was sie sein sollen, tot, reine Pendel, und folgen dem blossen Gesetz der Schwere, eine vortreffliche Eigenschaft, die man vergebens bei dem grösseren Teil unserer Taenzer sucht.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

DIE NOVELLE

Der Ursprung des Wortes "Novelle" ist das lateinische Wort "novella", das ein neues Gesetz oder ein Nachtragsgesetz zur Um- oder Ausgestaltung eines aelteren Gesetzes bedeutet. In diesem Sinne wird es auch heute noch gebraucht.

In der italienischen Renaissance (14. Jahrhundert) wurde "novella" erstmalig im Sinne einer Neuigkeit und in der Literatur als Gattungsbezeichnung für eine neue Art von Erzaehlung verwendet.

Im Gegensatz zum Roman, der meist ein ganzes Menschenleben behandelt, wird in der Novelle eine einmalige, aussergewöhnliche Begebenheit aus einem Menschenleben in knapper, sachlicher Form und strengen Handlungsbau dargestellt. Der Aufbau der Handlung führt zu einem Höhepunkt und einem überraschenden Wendepunkt im Schicksal des Helden. Die Wendung muss sich jedoch naturgemaess und -im Gegensatz zum Maerchen-ohne Eingreifen übernatürlicher Maechte vollziehen.

Die Novelle hat also, wie das Drama auch, einen Höhepunkt und eine überraschende Wendung und kann deshalb als Drama in erzaehlender Form oder, wie Theodor Storm sagt, als "epische Schwester des Dramas" bezeichnet werden.

Einige Zitate über Novelle:

Goethe "Die Novelle ist eine sich ereignete, unerhörte Begebenheit."

Storm "Die Novelle ist die epische Schwester des Dramas."

F.T.Vischer "Die Novelle ist ein Stück aus einem Menschenleben, das eine Spannung, eine Krise hat und uns durch seine Gemüts- und Schicksalswendungen zeigt, was Menschenleben überhaupt ist."

P. Heyse "Die Novelle ist eine Geschichte,
a) "die in einer einzigen Krise nur einen einzigen Konflikt entzündet."
b) "die einen Wendepunkt hat, " (ein Vorwort zu seinem Werk "Deutscher Novellenschatz, das 1870 erschien.) Falkentheorie

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Die Novelle ist ursprünglich aus der Situation entstanden, dass einer oder mehrere den Wunsch hatten, anderen etwas Spannendes und Unterhaltendes zu erzaehlen.

Es gibt verschiedene Arten von der Novelle:

1-Rahmennovelle: In der Form, dass etwa das Beisammensein mehrerer Personen als Rahmen für die Novelle benutzt wird, die einer der Anwesenden erzaehlt.

2-Schicksalsnovelle

3-Charakternovelle

4-Gesellschaftsnovelle

Die ersten Novellen sind in Italien entstanden. Die aelteste italienische Novellensammlung heisst "novellino". Um 1350 schreibt Bocaccio "JI Decamerone", eine Novellensammlung (in der Form eines Gesellschaftsklatsches). Der Rahmen dieser Novelle ist folgender: -Eine Gruppe von zehn Menschen flieht aus Florenz vor der Pest, und um die Anderen zu unterhalten, muss jeder zehn Novellen erzaehlen.

In England verfasste Chaucer (1340-1400) die berühmten "Canterbury Tales", Novellen, die sich eine Pilgergruppe auf der Wallfahrt nach Canterbury erzaehlt.

In Spanien schrieb Cervantes (1547-1616) viele Novellen, die jedoch bis heute noch nicht gesammelt sind. Auch Calderòn (1600-1681) nahm die italienische Wandlungs und Gesellschaftsnovelle auf.

Die ersten Novellendichter in Deutschland waren die Romantiker und Goethe. Diese standen unter dem Einfluss Spaniens und schrieben die ersten Novellen der deutschen Literatur als Gesellschafts- und Handlungsnovellen. Durch sie entsteht die aeussere Entwicklung der deutschen Novelle.

Die Theoretiker der Romantik, Friedrich von Schlegel (1772-1829) und Ludwig Tieck (1773-1853) befassten sich sehr mit der Novelle und schrieben Theorien über sie. Schlegel betonte vor allem die Verwandschaft zwischen Novelle und Drama.

Die schönsten Novellen aus dieser Zeit sind "Unterhaltung deutscher Ausgewanderten" und "Novelle" (nach italienischer Tradition) von

J.W.v. Goethe. "Die Wahlverwandschaften" von ihm sollte auch eine Novelle werden, wurde jedoch zum Roman.

Heinrich von Kleist (1777-1811), er knüpfte an die spanische Novelle an, tut den ersten Schritt von der Unterhaltungsnovelle zur Charakternovelle. In vielen seiner Novellen besteht ein meist tragischer Konflikt zwischen dem Einzelnen und der Umwelt. Mit Kleist beginnt die innere Entwicklung der deutschen Novelle.

Die bekannten Novellendichter des Realismus (in Deutschland etwa 1830-1910) und ihre Werke sind:

Gottfried Keller:
"Das Faehnlein der sieben Aufrechteb"
"Romeo und Julia auf dem Dorfe"

Eduard Mörike:
"Mozart auf der Reise nach Prag"

Adalbert Stifter:
"Brigitta"

Anette von Drost-Hülsoff:
"Die Judenbuche"

Theodor Storm:
"Der Schimmelreiter"
"Aguis Submersus"
"Schweigen"
"Pole Poppenspaeler"

Wilhelm Raabe:
"Else von der Tanne"
"Das Reiches Krone"
"Im Siegeskranze"

Conrad Ferdinand Meyer:
"Der Schuss von der Kanzel"
"Das Amulett"
"Gustav Adolfs Page"
"Der Heilige"

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Paul Heyse:
"Zwei Gefangene"

Franz Grillparzer:
"Der arme Spielmann"
"Weh' dem, der lügt"
"Das Meeres und der Liebe Wellen"

Novellendichter der Neuzeit - Moderne:

Thomas Mann:
"Der Tod in Venedig"

Stefan Andres:
"Wir sind Utopia"

Werner Bergengruen:
"Der spanische Rosenstock"
"Drei Falken"

Wolfgang Borchert:
"Und nachts schlafen die Ratten doch"

Josef Ponten:
"Der Gletscher"
"Der Meister"

Emil Strauss:
"Der Schleier"

Rudolf G. Binding:
"Wir fordern Reims zur Übergabe auf"
"Unsterblichkeit"
"Der Opfergang"

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Adalbert Stifter

"BRIGITTA"

I - Adalbert Stifter (1805 - 1868) stammt aus dem Böhmerwald. Er studierte Mathematik und wurde im Jahre 1849 Schulinspektor in Linz, wo er bis zu seinem Tode blieb (Malerisch begabt)

II - Stifters Werke:

Sammlungen von Erzaehlungen: "Studien (1844-1850)" "Bunte Steine" (1852)
Romane: "Witiko (1867)" und "Nachsommer (1857)"

III - B r i g i t t a (eine Novelle aus den "Studien"):

1. I n h a l t s a n g a b e

a) Steppenwanderung: Der Dichter, der den Major auf einer Reise kennengelernt hat, will ihn in Ungarn besuchen. Er faehrt aber nicht direkt, sondern wandert erst durch die Steppe, um das Land kennenzulernen.

b) Steppenhaus: Er schildert das Leben auf Uwar, dem Gut des Majors, die Art, wie der Major es bewirtschaftet und das Verhaeltnis zwischen ihm und seinen Leuten. Bei einem Besuch auf Moreshely lernt der Dichter Brigitta und ihren Sohn Gustav kennen.

c) Steppenvergangenheit: Der Dichter erzaehlt uns das Leben der Brigitta: Sie wird als Kind von ihren Eltern vernachlaessigt und nicht geliebt. Als junges Maedchen lernt sie Stephan Murai kennen. Er möchte sie heiraten, aber sie will nur dann einwilligen, wenn er der höchsten Liebe faehig ist. Sie vermaehlen sich. Nach einigen Jahren lernt Stephan auf einem Landgut Gabriele, ein schönes Maedchen, kennen und umarmt sie. Da er aber in ihr eine Gefahr für seine Ehe sieht, weicht er ihr aus.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Brigitta jedoch glaubt, dass seine Liebe zu ihr nachgelassen habe und schlaegt die Trennung vor. Sie trennen sich und seitdem hört man von Stephan Murai nichts mehr.

d) Steppengegenwart: Gustav wird von Wölfen verwundet und nach Uwar gebracht. Als sich einmal Brigitta, der Major und der Gast im Krankengemache befinden, bemerkt der Gast, dass der Major sehr traurig ist und fragt ihn nach dem Grund. Dieser antwortet, er habe ja kein Kind. Als Brigitta diese Worte hört, sieht sie den Major sehr scheu an, nennt ihn Stephan und stürzt ihm dann in die Arme.

Der Dichter verbringt noch den Winter bei diesen nun glücklichen Menschen und kehrt dann nach Deutschland zurück.

2. Bau der Novelle

Die Novelle ist ganz kunstvoll aufgebaut. Sie hat vier Kapiteln:

a) Steppenwanderung
b) Steppenhaus
c) Steppenvergangenheit
d) Steppengegenwart

Die Steppe bildet das Verbindende der vier Kapitel. Sie ist der Ort, an dem sich die beiden Menschen, deren Schicksal uns erzaehlt wird, wieder treffen und gleichzeitig ein Symbol des Einsamen und Ungeordneten -in der Natur und im Gefühlsleben. Am Ende der Novelle machen Stephan und Brigitta aus der Steppe Kulturland, und ihre Gefühle, die anfangs durch Stolz und Leidenschaft in Unordnung gebracht worden sind, werden durch die verzeihende Liebe geordnet.

3. Die Novelle hat zwei Höhepunkte:

a) Die Trennung, bedingt durch das leidenschaftliche Temperament der Gabriele, in der ersten Linie aber durch den Stolz und die übertriebene Empfindlichkeit Brigittas.

Stephan: "Weib, ich hasse dich unaussprechlich, ich hasse dich unaussprechlich!"

b) Die Versöhnung (eigentlicher Höhepunkt), veranlasst durch den Angriff der Wölfe, die als Symbol des Wilden, Leidenschaftlichen, Ungezügelten gelten.

Brigitta: "Stephan!"

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Sowohl die Trennung als auch die Versöhnung werden durch aeussere Ereignisse hervorgerufen.

4. Die Hauptpersonen:

Die Hauptpersonen der Novelle sind Brigitta und Stephan Murai. Dann kommt der Dichter. Gustav und Gabriele stehen nur am Rande.

IV- Lebenskriese:

a) Jugend: In der Jugend ist man energisch, extrem, begeisterungsfaehig, leidenschaftlich, idealistisch und nützt die Zeit aus, um Erfahrung zu sammeln.

Diese Eigenschaften können wir in dem Kapitel "Steppenvergangenheit" an Brigitta und Stephan Murai beobachten.

b) Frühes Mannesalter: Man strebt nach Erkenntnis, nach Wissen und nach irgendeiner gesicherten Position im Leben (beruflich und familliaer).

c) Reifes Mannesalter: Nun verlaeuft das Leben des Mannes in einer bestimmten Bahn (Steppengegenwart). In diesem Alter "sucht man das Ziel", wie der Major es bezeichnet. Der Einzelne will jetzt ein wichtiges Glied der Gemeinschaft werden und in ihrem Dienste taetig sein.

Das Typischste an dem Charakter der beiden Hauptpersonen ist, dass Brigitta einen ausgesprochen maennlichen Zug und Stephan weiche, weibliche Züge hat.

Der Vertrag der blossen Freundschaft, den Brigitta und Stephan nach Brigittas Krankheit schlossen, ist ganz sinnlos. Sie haben doch festgestellt, dass sie sich lieben und heiraten sollten. Die Furcht, dass in ihrer Liebe wieder eine Kriese auftreten könnte, ist nicht verstaendlich, denn Brigitta hat nun das Verzeihen gelernt.

Die verzeihende Liebe

Das Schönste, dessen wir Menschen faehig sind, ist das Verzeihen. Es ist der Beweis der höchsten Liebe, und man müsste auf jeden Fall dem verzeihen können, den man wirklich liebt. In der Wirklichkeit ist es aber umgekehrt. Wir können jemandem, der uns nicht viel bedeutet, meistens viel leichter vergeben als dem, an dem uns etwas liegt. Das

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

kommt sicher daher, dass wir von dem, den wir liebhaben, nichts Kraenkendes erwarten. Kraenkt er uns aber doch, so sind wir enttaeuscht und können ihm lange nicht verzeihen. Von denen, die uns nicht nahe stehen, erwarten wir jedoch alles mögliche und nehmen es nicht so schwer, wenn sie nicht nett zu uns sind. Nicht die absolute Treue, sondern das Verzeihen ist der Beweis der höchsten Liebe.

Lessing hat gesagt: "Der Mensch wird vom Schönen gefesselt, von Sittlichen gefördert"

Stifter dagegen meint das Aesthetische und Ethische zusammen, wenn er von der Schönheit spricht. Für ihn liegt das Schöne in dem Sittlichen und nur derjenige, der sittlich ist, erscheint den anderen schön.

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

SCHILLERS LEBEN

Daten	Erlebnisse	Begegnungen	Werke
10. November 1759	- geboren in dem württembergischen Staedchen Marbach am Neckar. Sein Vater: Werbeoffizier		
1767	-Eintritt in die Latein-Schule.	- Mit dem Herzog Karl Eugen von Württenberg, der ihn auf die Militaerschule zwang.	
1773	-Besuch der auf dem Schloss Solitude errichteten Militaer-und Beamterschule Studium der Rechte		
1775	-Die Schule wurde nach Stuttgart verlegt. Schiller wechselte zur Medizin über. Ein anderer Lehrer liess sein Gedicht "Der Abend" drücken. Dichtung der Sturm und Draenger gelangte auch in die Akademie. Auszeichnungen für seine philosophischen und medizinischen Arbeiten.	- Prof. Friedrich Abel führte Schiller in die Philosophie und Psychologie ein und machte ihn mit Shakespeare, Klopstock, Rousseau und dem Ossian bekannt.	Schiller erhielt dadurch die Anregung zu seinem ersten Drama "Die Raeuber"
	-Schiller beendete seine Studium und erhielt eine Stelle als Medikus bei einem Stuttgarter Regiment.		
	-Vollendung des Dramas "Die Raeuber".		

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Daten	Erlebnisse	Begegnungen	Werke
1782	- Die erste Aufführung am Mannheimer Nationaltheater und endete mit Erfolg. Verbot an die literarischen Arbeiten vom Herzog		- Die Verschwörung des Fiesko Kabale und Liebe
1782	- Schiller floh aus Stuttgart. Er greift in Not. Die Frau von Wolzogen bot ihm eine Zufluchtsstaette in Bauerbach.		
1782/83	- in Bauerbach, Vollendung der "Kabale und Liebe". Vertag mit dem Intendanten von Dalberg. Der Beginin mit dem Schreiben des Don Carlos.	- Der Konsistorialrat Gottfried Körner in Gohlis bei Leipzig	- Das Lied an die Freude, Vollendung des "Don Carlos"
1785	Gottfried gewaehrte ihm gastliche Aufnahme.	- Wieland, Herder, Herzogin Amalia	
1787	- Schiller siedelte von Dresden nach Weimar Über - Die Verpflichtung zu Beitraegen für Wielans Zeitschrift "Teutscher Merleur"	- Frau von Lengefeld	
1788	- in Rudosadt im Verkehr mit der Familie Lengefeld. Fortsetzung geschichtlichen Studien. Antike Literatur, Homer Euripides. Die Aussprache mit Goethe.		- Abfall der Vereiningten Niederlande

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Daten	Erlebnisse	Begegnungen	Werke
1789	- im Mai siedelte der Dichter nach Jena und heiratete		
Feb. 1790	- im Februar mit Charlotte von Lengefeld.		Drreissigjaehrigen Krieges".
1791	- Krank an der Schwindsucht	- der Herzog Christian von Holstein-Augustenburg und der daenische Graf von Schimmelmann	
	- Wirtschaftliche Sorgen. Die beiden Freunde seiner Kunst geben ihm ein Ehrengehalt. Die Interesse an Philosophie, die Auseinandersetzung mit den Lehren Kants		
1793	-		- Über Anmut und Würde vom Erhabenen. Über die aesthetische Erziehung des Menschen, Vollendung der Geschichte des Dreissigjaehrigen Kriege.
"			
"			
9.1793	- Aufhalt in Schwaebischer Heimat Abschied von dem Lande seiner Jugendjahre.	- Cotta, Buchverleger aus Stuttgart. Seine Mitarbeiter: Wilhelm von Humbolt, Fichte, A.W. Schlegel, Herder, Körner und Voss. Auch Goethe nahm die Einladung zur Mitarbeiten an.	
5.1794	Die Erscheinung der Monatschrift "Die Horen".		
	- eine neue Begegnung mit Goethe in Jena		

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Daten	Erlebnisse	Begegnungen	Werke
1795			
1796	- Die Xenien erschienen 1796 in dem Musenalmanach		Goethe)
1797/98	- Schiller mit Goethe Balladendichtung		- Der Taucher, Der Handschuh, Ring des Polykrates, Kraniche des Ibykus, Der Gang nach dem Eisenhammer. Die Bürgerschaft, Der Kampf mit den Drahten
1798 1799			
Ende 1799	- Übersiedlung von Jena nach Weimar.		- Das Lied von der Glocke, Vollendung des Wallensteins
1800 1800/01	- Erscheinung seiner romantischen Tragödie		- Vollendung Maria Stuarts Bearbeitung Shakespeares Macbeth für die Bühne, Jungfrau von Orleans
	- Schiller wurde in den Reichsadel erhoben		
	- Beginn mit Wilhelm Tell		- Vollendung des Dramas "Die Braut von Messina" Wilhelm Tell (seine letzte Drama) Beginn mit Demetrius (blieb unvollendet)
	- Das Spiel wurde in Weimar Erstaufgeführt.		
	- Schiller starb unerwartet		

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

GOETHES LEBEN

Daten	Erlebnisse	Begegnungen	Werke
28 August 1749	- geboren in Frankfurt. Seine Mutter: Katharine Elisabeth sein Vater: Kaspar Goethe. Der Kampf zwischen Preussen und Österreich.		
1765-1768	- die Universitaet in Leipzig, Studium der Rechte.	- Begenung mit dem französischen Königsleutnant Graf Thoranc. Mit Lessing und Winkelmann und mit Kaettchen Schönkopf, seine Liebe zu ihr.	
1768	-ein heftiger Blutsturz	- Susanne von Klettenberg	Verliebten
1770-1771	Krank in Frankfurt	- Mit Herder und seine Liebe zu Frederike Brion	
1771	- Abschluss der Studium in Strassburg	- Mit Heinrich Merck.	
1771	- Rechtsanwalt in Frankfurt, Freundenkreis in Darmstadt.	- Mit Chorlotte Buff, der Braut seines Freundes, seine Leidenschaft für sie.	- Prometheus, An Schwager Kronos, An Belinden, Neue Liebe, Neues Leben, Auf dem See (Gedichte) Wanderers Nachtlied, An den Mond, Der Fischer, Das Göttliche Die frühesten Szenen des Faust Götz von Berlichingen, Die Leiden des jungen Warthers Wilhelm Meisters theatralische Aufführung.
	- in Wetzlar als Referandar.		
	- die reichsten Jahre in Goethes Dichterleben.	- Mit Klopstock, Schlumann, Basedow Lavater, Die Brüder Stolberg, Prinz Karl August und Konstantin aus Weimar	
	- Erscheinung seines ersten Romans		

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Daten	Erlebnisse	Begegnungen	Werke
1775	- Goethe in Weimar, Erziehung des Fürsten Sohnes Karl August. Krank in Weimar, Reise nach Karlsbad um Heilung zu suchen	- mit Wieland, mit Charlotte von Stein (seine Freundschaft mit ihr)	**Seine Lyrik:**
1786	- Abschied von Karlsbad und die Reise nach Italien.		Zauberlehrling, Die Braut von Korinth, Der Gott und die Bajadere, der getreue Eckart. Selige Sehnsucht, Suleika, Urworte, Orphisch, Daemmerung senkte sich von oben, Vermaechtnis.
1788	- Abschied von Rom	- mit Chiristine Vulpius (und seine Liebesbund mit ihr)	
1794	- Freundschaftsbund mit Schiller	- mit Schiller	
1797	- sein Epos		1805 - Hermann und Dorothea, Weiterarbeitung für Wilhelm Meister und für Faust.
	- Tod Schillers		
	- seine Lebenskraft wird durch M.V. Willemer gesteigert.	- Begegnung mit Marianne von Willemer	1814/15- Dichtung und Wahrheit, Wahlverwandschaften, Weststlicher Divan, Italienische Reise, Campagne in Frankreich, Reise in die Schweiz Am Rhein, Main, Neckar, Wilhelm Meister (vollendt in 1829) Hermann und Dorothea (1797 Egmont (1787), Iphigenie (1787 Tarquato Tosso (1797) Faust I (1789), II (1772-1808)
	- nach diesen Jahren starben alle Freunde Goethes und er fühlte sich sehr einsam.		

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

LITERATURHINWEISE

Helmut de Boor - Richard Newald
-Geschichte der deutschen Literatur von den Anfaengen bis zur Gegenwart 1., 2., 5., 6. Band, München MCMLXIV

Wilhelm Kahle
- Geschichte der deutschen Dichtung, Münster (Westf.) 1958

Heinz Otto Burger
- Annalen der deutschen Literatur, Geschichte der deutschen Literatur von den Anfaengen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1952

Dr. Georg Baesecke
-Vor - und Frühgeschichte des deutscen Schrifttums, erster Band, Halle 1940

Dr. Gustav Ehrismann
-Geschichte der deutschen Literatur bis zum Ausgang des Mittelalters, München MCMLIV

Prof.Dr. Gürsel Aytaç
- Yeni Alman Edebiyatı Tarihi (16. yüzyıldan 20. Yüzyıla kadar) Kültür ve Turizm Bakanlığı Yayınları: 537 Ankara 1983

Otto Mann
- Geschichte des deutschen Dramas, Stuttgart 1960

Benno von Wiese
-Das deutsche Drama, Vom Barock bis zur Romantik, Düsseldorf 1968

Fritz Martini
- Deutsche Literaturgeschichte, Von den Anfaengen bis zur Gegenwart, Stuttgart 1968

H.A. und E. Frenzel
- Daten deutscher Dichtung, Chronologischer Abriss der deutschen Literaturgeschichte, Band I und II, München 1966

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

Gerhard Fricke - Mathias Schreiber
- Geschichte der deutschen Literatur, Paderborn 1974

Hermann Glaser - Jakob Lehmann - Arno Lubos
- Wege der deutschen Literatur, West - Berlin 1968

Gerold Valentin - Dr. Friedrich Müller
- Deutsche Dichtung, Paderborn 1974

W. Beutin - K. Ehlert - W. Emerich - H. Hoffacker - B. Lecke - B. Lutz - R. Schnell - P. Stein - J. Stephan
- Deutschen Literaturgeschichte, Von den Anfaengen bis zur Gegenwart, Stuttgart: Metzler, 1979

Brenner - Bortenschlager
- Deutsche Literaturgeschichte, Wien 1981

Wolfgang Stammler
- Deutsche Philologie im Aufriss, Berlin 1978

Fritz Lockemann
- Gestalt und Wandlungen der deutschen Novelle, Geschichte einer literarischen Gattung im 19. und 20. Jahrhundert, München 1957

MARMARA ÜNİVERSİTESİ

MARMARA ÜNİVERSİTESİ YAYINEVİ

ISBN 975 - 400 - 012 - 3

Marmara Üniversitesi
Teknik Eğitim Fakültesi
Döner Sermaye İşletmesi
Matbaa Biriminde Basılmıştır.

İstanbul - 1989